



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

269 (12.6.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-216804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-216804)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugpreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 40 Goldpfennig. Die monatlichen Bezüge verpfändet sich bei der Redaktion...
Anzeigenpreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 40 Goldpfennig...
Beilagen: Sport und Spiel · Neue Mannheimer Zeitung · Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen- und Musik-Zeitung · Welle und Schall · Aus Feld und Garten · Wandern und Reisen

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro ein- spaltiger Kolonnenzeile für Allgemeine Anzeigen 1/10 Goldmark...
Beilagen: Sport und Spiel · Neue Mannheimer Zeitung · Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen- und Musik-Zeitung · Welle und Schall · Aus Feld und Garten · Wandern und Reisen

Ein Manifest Millerands an Frankreich

Abschied vom Elysee

In dem letzten Ministerrat, der unter dem Vorsitz Millerands gestern Mittag stattfand, gab dieser von dem Inhalt der Demissions-Schreiben Kenntnis, die er an die Büros der Kammer und des Senats gerichtet hatte. Weiter teilte Millerand mit, daß er folgenden

Manifest an das französische Volk

Beachtet habe:

Meine lieben Mitbürger!

In dem Augenblick, wo ich mein Amt in die Hand der Nationalversammlung zurücksetze, die es mir mit mehr als Dreiviertel ihrer Stimmen am 23. September 1920 übertrug, will ich mich an Euch wenden. Als oberster Beamter der Republik, der nach dem grausamen und ruhmreicher aller Kriege gerufen wurde, um über die Geschicke Frankreichs zu wachen, mußte ich, daß sich diese einmütigen Wünsche in einem Worte zusammenfassen lassen: Friede! Frieden nach außen durch Abkommen mit unseren Alliierten, durch die Entwicklung der internationalen Verständigung unter Führung des Völkerbundes durch die Ausführung des Versailleser Vertrages, der uns Sicherheit und Reparationen gewährleisten sollte, durch die Durchführung der diplomatischen Akte, die das neue Europa geschaffen haben; Friede im Innern durch Vergessen der inneren Zwistigkeiten der Vorkriegszeit, durch die Wahrung der Glaubensbekenntnisse und Weltanschauungen, durch den Schutz aller Rechte und legitimen Interessen an Ruhe, Arbeit und Ordnung, durch unauflöbliche Arbeit an dem materiellen und moralischen Fortschritt.

Die Regierung wolle bei der Durchführung dieses Programms nicht die heilige Schuld vergessen, die Frankreich gegenüber seinen Verbündeten und gegenüber seinen Opfern des Krieges obliegt. Um sie zu begleichen, hat der französische Steuerzahler nicht weniger als 100 Milliarden bezahlt. Alle Ministerien während meiner Präsidentschaft haben sich diesem hier genannten Werte gemeldet. Vier Jahre hindurch hat die Welt dem erhabenen Beispiel ihre Bewunderung geschenkt, das das arbeitssame und ruhige Frankreich dabei, ebenso mutig angesichts der Aufgaben des Friedens, wie angesichts der Prüfungen des Krieges.

Am 11. Mai haben die allgemeinen Wahlen stattgefunden. Getreu der obersten Pflicht des Präsidenten der Republik, die in peinlicher Beachtung der Willensäußerung des allgemeinen Stimmrechts besteht, habe ich mich an die Politiker gewandt, die es in den Vordergrund gestellt hatte. Ich beabsichtigte, mit ihnen in voller Zusammenkunft in der Führung der öffentlichen Angelegenheiten zusammenzuarbeiten. Auf meine Ausrufungen haben sie mit einer Ablehnung geantwortet; sie haben meinen Rücktritt gefordert, was ein gänzlich ungerechtfertigter Anspruch war, der ebenso sehr dem Geiste wie dem Buchstaben der Verfassung widerspricht. Wenn unsere Verfassung die Wahl des Staatsoberhauptes einzig und allein in die Hand der Nationalversammlung setzt, so enthält sie doch wenigstens die Bestimmung, daß der Präsident nach seiner Wahl außer im Falle des Hochverrates während der siebenjährigen Amtsperiode niemandem Rechenschaft schuldig ist.

Eine Entschließung, die vom Parteigeist einzelner Männer ausgeht, hat diese Sicherung aber nunmehr zerstört. Unter ihrem Druck haben unsere parlamentarischen Versammlungen erklärt, daß der Präsident der Republik, da er der Mehrheit der neuen Kammer nicht gefällt, sofort zurücktreten müsse, ohne das gesetzliche Ende seiner Amtszeit abzuwarten. Das stellt einen gefährlichen Präzedenzfall dar, der die Präsidentschaft der Republik zum Spielball von Wahlkämpfen macht, der auf einem Umweg die Volksabstimmung in unseren politischen Sitten einführt und die einzige Sicherung der Stabilität und Kontinuität beseitigt, die die Verfassung enthält.

Sie hätte eine Treulosigkeit zu begeben geglaubt, wenn ich mich nicht wäre es auch nur um meiner Ruhe willen — zum Rücktritt entschlossen an einer so gefährlichen Revolution beteiligt hätte. Ich habe also Widerstand geleistet. Ich weiche nicht zurück, nachdem ich alle in meiner Macht befindlichen gesetz-

lichen Mittel erschöpft haben. Morgen werde ich in Reih und Glied mit meinen lieben Mitbürgern, die mir aus allen Ecken des Landes wertvolle Ermütigungen und Sympathieäußerungen zugesendet haben, den Kampf wieder aufnehmen für die Freiheit, für die Republik und für Frankreich.
Paris, 11. Juni 1924.

Alexandre Millerand.

Um 3 Uhr nachmittags wurde auf dem Elysee die Flagge des Präsidenten der Republik niedergezogen, die Präsidentschaft Millerands gehört der Geschichte an.

Die parlamentarische Lage

V Paris, 12. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Millerands Manifest hat in linksrepublikanischen Kreisen scharfen Widerspruch erregt, weil es Präsidenten noch einmal die Anschuldigung wiederholt, daß die Führer des Kartells eine Verletzung der Staatsverfassung begangen haben, als sie ihn aufforderten, zu demissionieren. Solange Millerand im Elysee war, konnte hierüber in der Kammer nicht gesprochen werden; denn die Person des Präsidenten bleibt außerhalb einer Debatte. Da Millerand in dem Manifest seine Campagne gegen die linksrepublikanische Partei fortsetzt, so wird das Parlament zu diesen Beschuldigungen in der nächsten Woche Stellung nehmen.

Es läßt sich feststellen, daß die Hege der reaktionären Blätter gegen die Mehrheit im Zunehmen begriffen ist. Herriot wird als Freund der Kommunisten bezeichnet, um die bürgerliche Bevölkerung der Provinzen irre zu führen. In den Börsenberichten wird von den Plänen der neuen Regierung so gesprochen, als wäre eine Revolution im Anzug. Der Pessimismus wird die auftragenden. Auffallend ist, daß die Londoner und New Yorker Börse den Stand der Dinge in Frankreich durchaus zuversichtlich beurteilt, während hiesige Finanzgruppen Baisse-Ränder ausführen, die mit dem politischen Festzug gegen das Kartell im Zusammenhang stehen. Millerand läßt in den nationalistischen Blättern grobartige Anklagen über seine nahe bevorstehende Wirkksamkeit als Senator verbreiten. „Nächstes Jahr bin ich Ministerpräsident“ sagte er seinen Freunden.

Bei der heute stattfindenden Hauptversammlung der Linksparlei werden 340 Deputierte und 200 Senatoren anwesend sein. Es soll die Verhängung über einen Präsidentschaftskandidaten erreicht werden. Die Minderheitsparteien setzen sich aus 241 Deputierten und 51 Senatoren zusammen. Da der Präsident mit absoluter Mehrheit gewählt werden muß, so ist die Wahl des Kandidaten der Linksparlei gesichert, falls die Hauptversammlung über die Persönlichkeit eine Einigung erzielt. Gegenkandidat der Mehrheit dürfte Maginot, vielleicht auch Barthou sein. Die Kommunisten wollen an der Wahl nicht teilnehmen.

Einschneidung Poincarés

V Paris, 12. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das wichtigste Ereignis des gestrigen Tages ist die Aufnahme der Senatsgruppe „republikanische Vereinigung“ in die Koalition der Linksparlei, die morgen ihren Präsidentschaftskandidaten ernennen sollen. Die republikanische Vereinigung hat nun Poincaré als Präsidenten vorgeschlagen und der frühere Ministerpräsident schlug sich auf die linke Seite, obwohl er vor den Wahlen von diesem Kompromiß nichts wissen wollte. Die von ihm präsierte Gruppe dürfte den Senatspräsidenten Doumergue statt des Kammerpräsidenten Painlevé als Kandidaten vorschlagen. Poincaré verstand es durch seine Schwenkung nach links einen Zwischenfall in die vereinigten Linksparlei der beiden Kammern zu bringen. Die Sozialdemokraten wollten von der Aufnahme der Poincaré-Gruppe in die linksrepublikanische Koalition nichts wissen, wurden aber überstimmt.

Kammer und Senat

traten gestern nur zu kurzen Sitzungen zusammen, in denen das Rücktrittsschreiben Millerands verlesen wurde. Der Kongress ist auf Freitag, den 13. Juni, 3 Uhr nachmittags zur Wahl des Präsidenten der Republik nach Versailles berufen worden. Die nächsten Sitzungen der Parlamente finden am Samstag statt.

gleichzeitigkeit herzustellen. Es sei die klassische französische Politik Richelieus, Mazarins, Colberts und Napoleons, Deutschland zu zerteilen, um es zu kontrollieren.

Demgegenüber betont Herriot, daß sich die Entwicklung Deutschlands im Gegenteil in einer stärkeren Zentralisierung beweise. Man könne nicht glauben, daß irgend ein nennenswerter Erfolg zuwege treiben würde, wenn Teile des Deutschen Reiches vom Vaterland losgerißt würden.

Die Tagung des Völkerbundesrates in Genf

wurde am Dienstag vormittag durch Minister Benesch eröffnet. In seiner Eröffnungsrede gedachte Benesch teilnehmend des Art. 17 des Vertrags von Versailles, der die Zusammensetzung des Rates bestimmt. Der Rat besteht, ein Telegramm an ein Beispiel zu geben, mit dem Wunsch baldiger Genesung. Die Danziger Frage wurde sodann von der Tagesordnung abgesetzt, da bekanntlich die beteiligten Staaten inzwischen beizulegen haben, die kritischen Punkte zunächst selbst zu lösen. Dann befaßte sich der Rat mit der Frage der Rückführung der französischen Truppen aus dem Saargebiet. Der italienische Vertreter Salandra führte aus, daß diese Angelegenheit sehr spät an den Rat gelangt sei, daß die Frage nicht sehr dringend sei und erst vom Rat besprochen werden müsse. Salandra schloß deshalb vor, die Verantwortlichkeiten der deutschen Seite bis zur nächsten Tagung des Rates zu verschieben; es wurde demgemäß beschlossen. Die Verhandlungen werden weiter.

Die Demokratie in der Sackgasse

Das Drum und Dran und Beigemischel der Krisen in Deutschland und Frankreich darf trotz der endlich zustande gekommenen Lösungen den Blick darüber nicht trüben, daß sich die Demokratie westlicher Oberwelt, zu der auch das neue deutsche Regime nach 1918 gehört, im Stadium einer erschütternden Krise befindet. Selbst die heftigsten Sehnsüchte nach der „Demokratie an sich“ werden trotz der freiesten Verfassung der Welt in Deutschland durch diesen Reichtum kaum gestillt werden. Nichts ist bezeichnender für die „Wertlosigkeit“, deren sich der Reichstag als der sinnfälligste Ausdruck der deutschen Demokratie erfreut, als das allgemeine Aufkommen, daß man 14 Tage von ihm nichts zu sehen und zu hören bekommt. Dadurch ist wenigstens einigermaßen die Gewähr gegeben, daß er seine Taten im Sinne des § 300 Abs. 11 des St.G.B. für das Deutsche Reich (Grober Unfug) begeht.

Wir sind auf dem besten Wege, den Widersinn der Demokratie zu erleben. In Deutschland erschöpft sie sich im Grunde genommen nur darin, die jeweilige Regierung zu stürzen. Vom wirklich demokratischem Staatsaufbau, von demokratischer Gestaltung und demokratischer Politik, etwa im Sinne der großen Staatsmänner Englands ist auch nicht ein Dent zu verspüren. Daß die bisherigen Regierungen überhaupt am Leben blieben, und manchmal sogar einige Monate amten durften, verdanken sie lediglich dem Umstand, daß die höchste Tugend der Demokratie, das Vertrauen, es keiner Partei gefaltete, der anderen aber den Weg zu trauen. Wir wollen die parteipolitische Einstellung einmal ganz ausschalten, sondern nur — zum weitestgehenden Maße? — darauf hinweisen, daß die kommenden Entscheidungen für Deutschland von ungeheurer wirtschaftlicher und politischer Bedeutung sind. Genießt hat die Reichsregierung am vergangenen Freitag eine Mehrheit errungen, die angeseht des Parteienwirrwars geradezu erstaunlich ist. Aber sie hat den Sieg doch nur infolge des Umstandes davongetragen, daß die Sozialdemokratie den Deutschnationalen und der sonstigen Opposition nicht den Triumph gönnen wollte, den Sturz der Regierung sofort herbeiführen zu können. Gebe man sich doch nicht der irdischen Auffassung hin, als ob die Sozialdemokratie aus menschlicher politischer Erkenntnis und Einsicht um des Sachverständigen-gutachtens willen der Regierung Marx-Stresemann ihre Unterstützung geliehen habe. Sie tat's „aus Haß der Städte und nicht um Euern Dank!“ Es steht nur zu befürchten, daß sie sich diesen Dank durch eine gelähmte Gegenreaktion zu verdienen hofft, zu der die einzelnen Parteien der augenblicklich verfallenen sozialdemokratischen Parteien schon aufstellen wird. Auf die Gefahren dieser sogenannten verfallenen großen Koalition ist schon vor Wochen verwiesen worden, denn die Unterstützung der Regierung durch die Sozialdemokratie ist umso bedenklicher, weil sie nur von Fall zu Fall gewährt wird und sie ganz anders, als wenn sie selbst an der Regierung beteiligt wäre, frei von allen Rücksichten einer solchen Bindung sich unter Umständen teuer genug verkaufen kann. Jedenfalls ist es heute schon in ihre Hand gegeben, mit einem Schlag alles zu nichte zu machen, was die Reichsregierung in Ausführung des Dawesplanes seit und in der Folgezeit unternimmt. Damit ist aber das Ergebnis der Reichstagswahlen jemals in das Gegenteil verkehrt worden, denn eine derartige ausschlaggebende Stellung der Sozialdemokratie liegt weder im Sinne der Wahlentscheidung, noch ist sie überhaupt demokratisch. Das ganze Gewicht der verfallenen Regierungsoffiziere wird nun eigentlich sich erst klar. Man könnte fast sagen, daß die Lösung ein geschäftliches Unrecht darstellt, denn die Mittelparteien, von einigen schwachenden Demokraten abgesehen, wollten entsprechend der Abstimmung vom 4. Mai eine Koalition mit den Deutschnationalen zu deren verantwortlichen Mitarbeit. Eine Koalition mit der Sozialdemokratie war dadurch implizite aus der Diskussion ausgeschlossen, und dennoch sind heute die Mittelparteien genötigt, mit der Sozialdemokratie tatächlich zu operieren. Dadurch aber wird diese zur Beherrscherin des Kabinetts und damit auch der deutschen Politik, ein Zustand, der auf die Dauer einfach unmöglich ist und dessen Folgen, wie wir fürchten, nicht sehr erfreulich sein werden. Eine Besserung könnte nur eintreten, wenn sich die Sozialdemokratie endlich dazu entschließen könnte, sich von gewissen marxistischen Hundeleinen freizumachen. Aber so lange sie sich auf auswärtigen Gebiet eines hoffnungslosen Dilettantismus befleißigt und ihr heimliches Sehnen in der Befriedigung innerparteilicher Opposition sich ergeht, ist auf eine Besserung nicht zu hoffen.

Die deutsche Demokratie erstickt im Formelkram, Geschäftsordnungsdebatten und Parteigezänk. Dem „Willen des Volkes“ und seinen verschiedenen Auswirkungen ist überhaupt keine Rede mehr. Heute hat sich bereits zwischen Parlament und Volk eine tiefe Kluft aufgetan. Vergeblich spähen wir nach dem Brückendauer, dem es wohl gelänge, die Verbindung wieder herzustellen. Mit Reichstagsausführungen oder Appellen an einen Volksentscheid allein kann man keine Pionierarbeit leisten, so lange der Grund aus Triefsand besteht. Wir müssen also, obwohl uns die äußere Rot auf den Köpfen brennt, wohl oder übel daran denken, den organischen Fehler im deutschen Staatsaufbau zu beseitigen. Damit soll nicht die Frage der Staatsform aufgerollt werden, denn diese kann nicht gelöst werden, solange sie einen Teil der auswärtigen Politik der anderen Unterzeichner des Friedensvertrages bildet. Die Krise in den Parteien drängt je länger je mehr zur Entscheidung, denn sämtliche Parteien in der gegenwärtigen Haltung haben sich überlebt. Um die vier Pole der Weltanschauungen (konservativ, liberal, christlich-international und sozialistisch-international) werden sich neue politische Erdteile bilden, die uns heute noch vielfach unbekanntes Land sind. Wer wird der neue Columbus sein, der uns den Weg zu ihnen weist?

Aber auch in Frankreich haben die Dinge eine Entwicklung genommen, die der unbefleckten Demokratie geradezu ins Gesicht schlägt. Wir haben weder Lust noch Veranlassung, uns für die Person Millerands einzusetzen. Doch hat das Fortreiben angeblich demokratischer Prinzipien, das schließlich zum Sturze Millerands geführt hat, geradezu eine Verwüstung unter den demokratischen Idealen angerichtet. Bisher konnte man die Stellung des Präsidenten der Republik mit der einer automatischen Sicherung an einer komplizierten Maschine vergleichen. Nun hat das Votum der Kammer und mehrwöchigerweise auch des Senates, in der eine Reihe von Unhängern der demokratischen Linken den Siegern ungenügend zu Hilfe eilen, auch diese Sicherungsmaschine zu einer parteipolitischen Funktion herabgemüßigt. Gerade in der Stillezeit der siebenjährigen Amtsdauer des Präsidenten lag ein Gegengewicht gegen allzu starke Verschönerungen des politischen Lebens, die unter Umständen das Land in Unruhe versetzen konnten. Von nun ab wird, nachdem dieser böse Präzedenzfall geschaffen worden ist, der Präsident der Republik nichts weiter sein, als eine Puppe in den Händen der jeweiligen Mehrheit. Das geht sogar noch über amerikanische Verhältnisse hinaus, wo bekanntlich nach jeder Präsidentschaft der Grundgesetz vertrittet wurde: Dem Sieger die Beute. Bei der engen Verbindung der Geschichte Deutschlands mit der jeweiligen französischen Außenpolitik sind die weiteren Folgen dieser Ueber-

Ein Engländer über die deutsche Einheit

Im gestrigen Leitartikel des „Daily Telegraph“ beschäftigt sich das liberale Parlamentsmitglied Fisher mit der deutschen Einheit. Er behandelt die französischen Verluste, eine Forderung des Deutschen Reiches herbeizuführen, denen er die Aufstellung der Engländer entgegensetzt, die im Sturz der Hohenzollern-dynastie einen wirklichen und wesentlichen Fortschritt für die Spähe des Weltfriedens erblickt. Für England sei dieser Sturz ein Erbe-dnis von kapitaler Bedeutung gewesen. Sei die deutsche Republik in dem Augen der Franzosen weniger wichtig und weniger vaterlands-liebend als die Republik Frankreichs? Fisher betont, daß die deutsche Republik schwach sei, weil sie die demütigende Last des Versailleser Friedensvertrages zu tragen habe. Wenn die deutsche Republik wirklich den Vertrag zu erfüllen, so werde sie sich dem Widerstand eines Teiles des deutschen Volkes aus; wenn sie dagegen in Weizsäcker, der Rade der Alliierten. Fisher ist der Ansicht, daß die deutsche Republik in dem Augen der Franzosen weniger wichtig und weniger vaterlands-liebend als die Republik Frankreichs? Fisher betont, daß die deutsche Republik schwach sei, weil sie die demütigende Last des Versailleser Friedensvertrages zu tragen habe. Wenn die deutsche Republik wirklich den Vertrag zu erfüllen, so werde sie sich dem Widerstand eines Teiles des deutschen Volkes aus; wenn sie dagegen in Weizsäcker, der Rade der Alliierten. Fisher ist der Ansicht, daß die deutsche Republik in dem Augen der Franzosen weniger wichtig und weniger vaterlands-liebend als die Republik Frankreichs? Fisher betont, daß die deutsche Republik schwach sei, weil sie die demütigende Last des Versailleser Friedensvertrages zu tragen habe. Wenn die deutsche Republik wirklich den Vertrag zu erfüllen, so werde sie sich dem Widerstand eines Teiles des deutschen Volkes aus; wenn sie dagegen in Weizsäcker, der Rade der Alliierten.

Spannung des demokratischen Gedankens noch gar nicht zu übersehen. Bedingt das „Welt Journal“ hat darauf hingewiesen, wie wenig demokratischer Charakter in den Bestimmungen enthalten sei. Bellingt es den Demokraten in Deutschland und Frankreich nicht beizugehen, sich aus den Sozialisten, in die sie sich jetzt verraunt haben, wieder herauszufinden, ist ferner ihr Verhalten nichts anderes als eine Bräutigam auf politischer Unmoral, so hart ihrer das Schicksal, das sie bereits in Russland, Italien und Spanien an ihr erfüllt hat, nur noch Land und Volk und Charakter verschieden: der Caesarismus löst sie ab! Wird das zwanzigste Jahrhundert wirklich seine Tage tragen? Kurt Fischer

Die englisch-russische Konferenz

Litvinoff in London

Wie der „Frankf. Sta.“ aus London berichtet wird, wird die Konferenz Litvinoffs auf den 12. Juni nach London verlegt. Die Verhandlungen über den russisch-englischen Handelsvertrag sind im wesentlichen abgeschlossen. Die Konferenz wird am 12. Juni in London eröffnet werden. Die Konferenz wird am 12. Juni in London eröffnet werden. Die Konferenz wird am 12. Juni in London eröffnet werden.

Die japanisch-amerikanische Spannung

Ein Attentatversuch auf den U.S.A.-Generalkonsul

Berlin, 12. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) In Tokio ist ein Attentat auf den amerikanischen Generalkonsul Kemper verübt worden. Ein japanischer Arbeiter erschien am Konsulat mit einem Dolmetscher und erklärte dem japanischen Vertreter, er werde den Generalkonsul töten, falls er nicht verfare, gegen die Verschärfung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes einzutreten. Der Arbeiter wurde verhaftet.

Die Antwort Amerikas

auf den japanischen Protest in der Einwanderungsfrage wurde am Mittwoch dem japanischen Botschafter in Washington übergeben. Amerika vertritt darin den Standpunkt, daß die neuen Einwanderungsbestimmungen keinerlei Verstöße gegen bestehende Verträge bedeuten.

Man nimmt in Washington an, daß Japan sich bemühen wird, die alleinige Konzession für die Petroleumquellen von Sachalin zu erwerben.

Die amerikanischen Präsidentschaftskandidaten

Auf dem republikanischen Parteikonvent in Cleveland sind die Kandidaten für die Präsidentschaft bereits in regen Wettbewerb getreten. Zu einer Einigung auf eine bestimmte Persönlichkeit, die der Konvent vorschlagen werde, ist es bisher noch nicht gekommen. Genannt werden Coolidge, Dawes und Hoover als aussichtsreichste Kandidaten. Noch einer anderen Meinung gilt die Aufstellung Coolidges als republikanischer Präsidentschaftskandidat als sicher. Es ist durchaus möglich, daß binnen einer Woche noch eine neue Partei gegründet werden wird. Senator La Follette hat dem Konvent eine eigene Plattform vorgelegt, deren Schicksal aber bereits besiegelt erscheint, da die Mehrheit der Republikaner den Führer des fortschrittlichen Flügels nicht zu Wort kommen lassen will. Die Folge davon wäre, daß La Follette am 17. Juni auf dem Parteitag der Farmer und Labour Party in St. Paul seine selbständige Kandidatur für die Präsidentschaft verkünden und zugleich die Gründung einer unabhängigen republikanischen Partei vorschlagen würde. La Follette wird besonders von den Senatoren Johnson und Borah gestützt. Er führt seit Jahren einen zähen Kampf für die Reform der republikanischen Partei. Er hat auch im Weltausstellungsjahr den Stein ins Rollen gebracht.

Die Plattform, die er vorgelegt hat, zählt im einzelnen alle seine innenpolitischen Forderungen auf, die in dem Vorschlag der direkten Präsidentschaftswahl durch das Volk gipfeln. Am Schluss wird eine offene Außenpolitik mit dem Ziel der Revision des Versailler Vertrages in Übereinstimmung mit dem Waffenstillstandsabkommen verlangt.

Das deutsch-belgische Schiedsgericht

Ein bedeutsamer Prozeß

In Genf haben die Verhandlungen in den großen vom belgischen Staat gegen die deutschen Versicherungs-gesellschaften und den mit diesen solidarischen deutschen Staat angestrengten Prozeß wegen der Verluste, die die belgischen Versicherungen infolge des Marktsturzes erlitten haben, begonnen. Diese Verluste betrafen sich auf ungefähr 50 Millionen Goldmark. Der belgische Staat hat gefordert, daß der Art. 313 des Versailler Vertrages, die laufenden Lebensversicherungsverträge aufgehoben und von den deutschen Versicherungs-gesellschaften die Auszahlung der Reserven verlangt, die den Inhabern der annullierten Policen rechtlich zustehen. Der Betrag wird in belgischen Franken verlangt. Das deutsch-belgische Schiedsgericht wird von Prof. Paul Maxonau geleitet. In der ersten Sitzung sprach der Vertreter des belgischen Staates, Abbeot Mahieu, der die Rechte der belgischen Versicherer geltend machte und sich bemühte, nachzuweisen, daß der Art. 313 des Versailler Vertrages die Auszahlung der Reserven bestimmt, in der die Zahlung der Policen auszuführen ist.

Gegen Trusts und Kartelle

Berlin, 12. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Aus London wird gemeldet, daß die Regierung einen Gesetzentwurf fertiggestellt hat, der sich die Aufgabe stellt, Trusts und Kartelle zu bekämpfen, sofern diese Organisationen die Preise emporentwickeln.

Bekanntlich hat die deutsche Regierung in dem Kartellgesetz die gleichen Ziele erstrebt, wie man selber feststellen muß, bislang ohne den gewünschten Erfolg. Es wird interessant sein, zu beobachten, ob die englische Regierung mit ihren Maßnahmen mehr Glück haben wird.

Der Aufstand in Albanien

Eine neue Regierung

Nach Meldungen aus Belgrad bildet Fan Roli, der Bischof und frühere Abgeordnete der Konstituante im Einkommen mit Ahmed Ben eine neue Regierung in Tirana, die bereits die albanischen Gebirgen im Ausland von der Übernahme der Regierung in Kenntnis setzt hat. Die Flucht der früheren Regierung und des Regenten nach Durazzo wird bestätigt.

Der Ausnahmegericht nach Rumänien verhängt. Nach einer Meldung „Aurea“ aus Bukarest wurde über ganz Rumänien der Ausnahmezustand verhängt. Alle Versammlungen wurden verboten und strenge Zensur eingeführt. Die Oppositionsführer haben dem König erklärt, die Regierung müsse unter allen Umständen zurücktreten.

Aus den besetzten Gebieten

Die belgischen Begnadigungen

Die belgische Regierung hat der englischen Regierung offiziell mitgeteilt, daß sie den aus dem belgischen besetzten Gebieten ausgewiesenen bis auf ungefähr 200 Personen die Rückkehr in ihre Heimatorte gestattet habe, und daß nur noch 10 Deutsche in belgischen Militärgefängnissen seien. Die Restfälle würden neu geprüft.

Aufgehobene Ausweisungsbefehle

Der kommandierende General der 3. französischen Linienbrigade hat bis jetzt 84 Ausweisungsbefehle gegen Eisenbahnarbeiter aus dem Stadt- und Landkreis Gentwegen zurückgenommen.

Franszösische Militär

Fünf Einwohner von Düsseldorf, die ebenso wie viele andere Pfälzer wegen Separatistenabwehr von den Franzosen im Februar d. J. verhaftet wurden, sind nunmehr aus der Haft entlassen worden. Sie befanden sich wie die ebenfalls erst kürzlich aus dem französischen Gefängnissen entlassenen drei jungen Leute aus Bergzabern über drei Monate in französischer Haft. Trotz der in der letzten Zeit erfolgten Haftentlassung verschiedener Pfälzer, die im Februar d. J. wegen Separatistenabwehr von den Franzosen verhaftet wurden, befinden sich noch immer eine größere Anzahl der im Februar Verhafteten in den französischen Gefängnissen, ohne daß bis jetzt ein Verhandlungstermin gegen sie anberaumt worden ist. Da die Verhaftungen entgegen dem Separatistenabkommen, das alle Repressalien wegen Separatistenabwehr verbietet, erfolgt sind, hat sich gerade in der letzten Zeit die englische Presse wiederholt mit diesem Bruch des Separatistenabkommens durch die französische Besatzungsmacht beschäftigt.

Die Schulnot im besetzten Gebiet

Eine wertvolle Ergänzung zu den bisherigen amtlichen Veröffentlichungen über die Besatzungskosten bietet eine soeben vom preussischen Kultusminister herausgegebene Denkschrift, die sich mit der Schulnot im besetzten Gebiet beschäftigt. Danach wurden bisher 215 Schulgebäude ganz und 65 teilweise beschlagnahmt. Die Zahl der beschlagnahmten Schulräume beträgt über 3200. Ueber 79000 Kinder erhielten unzureichenden Unterricht. In diesen Ziffern stehen die Angaben des Regierungsbezirks Koblenz, aus dem wegen der Separatistenverbrechen keine Berichte einliefen. In Essen wurde eine französische Schule eingerichtet und die Deutschen müssen 12 Klassen verschiedener Schulen besuchen für die Kinder französischer Familien. Es ist zu befürchten, daß neben den körperlichen Gefahren das geistige Niveau der Schulen herabgedrückt wird. Der Besuch des Religionsunterrichts und des Schulgottesdienstes werden durch die Maßnahmen der Besatzung stark behindert. Wiederholt sind Schülergruppen überfallen worden.

Am Schluss seiner Denkschrift wendet sich der Minister an das Volk, nicht achlos daran vorüberzugehen, daß unzählige Kinder nie wieder ausmachende Schädigungen erfahren. Die gesamte deutsche Welt wird aufgefordert, daran mitzuwirken, daß die Schulen der besetzten Gebiete baldmöglichst freigegeben werden.

Um die Micumverträge

Berlin, 12. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Das Kabinett wird die gestern aufgenommenen Besprechungen über die Verlängerung der Micumverträge erst fortsetzen, wenn das Ergebnis der heutigen Düsseldorf-Berhandlungen vorliegt. Die Regierung will den Bericht der Industriellen abwarten, ehe man endgültige Beschlüsse faßt.

Die Lohnbewegung der Eisenbahner

In den Berliner Dienstadt-Verhandlungen der christlichen Gewerkschaften über die Frage der Eisenbahner-Löhne wurde der neue Tarifvertrag für die Eisenbahner für unannehmbar erklärt, da durch den Vertrag der Streckenarbeiter gezwungen sei, durchschnittlich 13 bis 14 Dienststunden zu leisten. Die Abstimmung über die Frage, ob gestreikt werden soll, wurde auf gestern nachmittags verschoben. Aus den Vorbereitungen soll sich, einer Korrespondenzmeldung zufolge, ergeben haben, daß über 70 Prozent der anwesenden Delegierten für die Durchführung des Kampfes mit den letzten gewerkschaftlichen Mitteln seien.

Streikgefahr!

Berlin, 12. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Der deutsche Eisenbahnerverband hatte seine Funktionäre aus dem ganzen Reich zusammengerufen, um zu den schwebenden Fragen Stellung zu nehmen. Die Sitzung verlief sehr erregt und fast einstimmig wurde verlangt, daß die zentralen Instanzen den Streik proklamieren sollen. Es wurde beschlossen, eine entsprechende Entschloßung am heutigen Donnerstag dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister, dem Reichsoberverwaltungsminister zu unterbreiten. Vorher wird noch eine Sitzung der drei Epionengewerkschaften stattfinden, in der die Forderungen der Eisenbahner auf eine einheitliche Formel gebracht werden.

Es ist anzunehmen, daß auf jeden Fall noch eine erneute Besprechung zwischen der Regierung und den Eisenbahnervertretern stattfinden, da inzwischen besonders aus dem besetzten Gebiet ernste Nachrichten über die Stimmung der im Bahnbetrieb beschäftigten Arbeiter eingelaufen sind.

Beamten-Prämien bei der Reichsbahn

Wie eine Berliner Korrespondenz erfahren haben will, beschließt das Reichsoberverwaltungsministerium Prämien für Beamte einzuführen, denen es gelingt, festzustellen, daß Kollende nicht im Besitz einer ordnungsmäßigen Karte sind oder sonstige die Eisenbahnerverwaltung durch gewisse Manipulationen zu betrüben versuchen. Den Beamten wird jedoch ausdrücklich eingeschärft, daß dem Publikum gegenüber keine Härten anzuzuwenden sind, und daß Fälle, in denen ein Reisender ohne die Kollde der Selbstversicherung gehandelt hat, nicht zur tatsächlichen Verfolgung gebracht werden. Beamten, die feststellen, daß Waren falsch deklarieren oder falsch gemessen sind, erhalten eine Prämie von 5 Prozent des nachzuweisenden Betrages, während in den Verlangenzügen Prämien von 10 bis 15 Prozent des nachzuweisenden Betrages für den betreffenden Beamten gezahlt werden.

Sommerfahrten deutscher Kriegsschiffe

Die Reichsmarine hat bis jetzt 3 Uminschiffe, 5 Kreuzer, 2 Torpedobootsflotillen und eine Reihe von kleineren Fahrzeugen in Dienst. Nach Abschluss der Winterausbildung und Befehlsausbildung werden diese, wie in den Sommermonaten üblich, zur Befahrung und Erholung nach ausländischen Häfen entsandt. Die Uminschiffe „Braunschweig“, „Eisak“ und „Hannover“ gehen nach Spanien, wo der Besuch des Kreuzers „Berlin“ vom Anfang d. J. noch in bester Erinnerung ist. Die Kreuzer „Ibets“, „Hamburg“, „Medusa“, „Amazone“ und die beiden Torpedobootsflotillen werden skandinavische und baltische Häfen aufsuchen, um die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu unseren Nachbarn weiter zu pflegen. Der Schulkreuzer „Berlin“ wird zum Herbst zu Ausbildungszwecken über die Comarischen Inseln nach Westindien gehen.

Die Nationalsozialisten als Hüter der Verfassung!

Die „Politik“ der Nationalsozialisten schlägt bisweilen wirklich sonderbare Forderungen vor. Ihr famoies „Vertrauensmandat“ für das Kabinett Marx ist noch nicht vergessen, und schon wieder haben sie einen neuen Streich begangen. Die Nationalsozialistische Partei hat nämlich an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie dagegen protestiert, daß die Regierung Marx-Stresemann die Abstimmung in der letzten Reichstags-Sitzung über die Proklamierung der Regierung als Ermächtigung für weitere Verhandlungen auf Grundlage des Dawes-Vertrages ansetzt. Die Nationalsozialistische Partei behauptet, dazu genüge nicht eine einfache, sondern es bedürfe dazu einer Zweidrittelmehrheit.

Aus Andeutungen deutscher Nationalisten läßt sich schließen, daß die nationalsozialistische Reichstagsopposition die Unterstützung der Deutschnationalen für den Protest gegen die letzte Abstimmung im Reichstag zu erlangen verfehlt hat, daß sie aber von dieser Seite einen Kurs erhalten hat. Die Deutschnationale „Deutsche Tageszeitung“ bezieht die Absichten der Geschäftsordnung heute dahin: „Daß das Vertrauen des Reichstags durch ein formelles Vertrauensvotum ausgesprochen sein müsse, geht wenigstens nicht dringend aus dem ersten Satz des Artikels 64 der Verfassung hervor. Aus dem Wortlaut des zweiten Satzes oder könnte man eher das Gegenteil folgern.“

Man sollte eigentlich annehmen, daß die Nationalisten nach diesem Scheitern in Zukunft sich etwas vorsichtiger auf dem parlamentarischen Parkett bewegen werden. Im übrigen nimmt es nur Wunder, daß Herr v. Graefe und seine Freunde, die die Erringung der Verfassung von 1919 überall durch Wort und Tat vorantreiben, zu gleicher Zeit den Schutz dieser Verfassung für ihre Immunität so eifrig in Anspruch nehmen. Auf eine Handvoll innerer Widersprüche mehr oder weniger kommt es dieser sonderbaren Spielart der Politikkunst offenbar nicht an.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Der Vorstehende des auswärtigen Ausschusses des Reichstages, Abgeordneter Hermann Müller, hat, wie der Vorbericht mitteilt, im Einkommen mit der Reichsregierung den Ausschuss auf Dienstag, 17. Juni, vormittags 10 Uhr einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Sachverständigenratens, der allgemeinen Handelsvertrags-Verhandlungen und der deutsch-russischen Beziehungen.

Der sozialdemokratische Parteitag

Die Eröffnungsfeier

In der gestrigen Eröffnungsfeier des sozialdemokratischen Parteitages sprachen nach der Wahl von Weis und Dittmann zu Vortragenden verschiedene Vertreter des Auslandes. In deren Ausführungen die Zunahme der sozialistischen Bewegung in allen Ländern gälten und von der Verarmung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Außerdem wurden mehrere Begrüßungsreden verlesen. Der als Vortragende Weis erklärte auf einen Antrag Markwald-Frankfurt, die Wahl des Reichspräsidenten auf die Tagesordnung zu setzen, für diesen Antrag sei der Parteitag nicht zuständig. Es sei übrigens eine Reihe von Anträgen eingegangen, darunter auch einer auf Ausschluß des Reichspräsidenten Ebert aus der Partei, deren Behandlung für heute in Aussicht genommen sei. Der Antrag auf Ausschluß Eberts aus der Partei wurde von der Versammlung mit lebhaften Pfiffrufen aufgenommen.

Die Umtriebe der Kommunisten

Neue Taktik

Berlin, 12. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Im Zusammenhang mit den kommunistischen Entschloßungen in Potsdam und Reutheim, werden neue Einzelheiten über die zur Ausführung bereitgestellten Attentate bekannt. Die neue Taktik besteht darin, daß man Sprengmaterial in Feldlagern bei sich führt, die bei Versammlungen usw. Anwendung finden sollen. Solche Feldlager mit Sprengstoff wurden auch bei dem Attentatsversuch in Potsdam festgehalten. Die Kommunisten hatten früher bekanntlich eine militärische Organisation die „rote Armee“, gegründet, die sich in hunderten von Abteilungen und deren Mannschaften aus Großbetrieben zusammengestellt wurden. Diese Einrichtung hat sich jedoch nicht bewährt. Es wurde eine neue Organisation geschaffen, die sogenannte „Partisanen-Organisation“, kleine Gruppen, einschließlich von bewaffneter Leute, meist mit Fahrrädern versehen, denen der Ueberfall von Versammlungen und Zusammenkünften, namentlich auf dem flachen Lande obliegt. Die neue Organisation ist unzweifelhaft in Verbindung mit den russischen Führern, die sich in Deutschland aufhalten. Revolver sind Beschreibungen im Gange, mit Unterstützung Kuhlons die gesamte RPD militärisch zu organisieren.

Ihre „Erfolge“

Nachdem der obersteleische Streik erfolglos abgebrochen werden mußte, veröffentlicht jetzt der alte Bergarbeiterverband eine Erklärung an die Arbeiterwelt, in der als Ursache der Niederlage der parteipolitische Mißbrauch des Streikkampfes durch die Unionisten und Kommunisten bezeichnet wird.

Letzte Meldungen

Schweres Flugzeugunglück

Hamburg, 12. Juni. Nach einer hier eingetroffenen Meldung aus Columbia ereignete sich am Sonntag bei einem Probeflug ein schweres Unglück, bei dem fünf deutsche Todesopfer zu beklagen sind. Es handelt sich um Angehörige der wichtigsten deutschen Fluggesellschaft im Ausland, nämlich der Columbia Memorial, der es dank ihrer ausgezeichneten Organisation gelang, ihr Verkehrsgebiet über ganz Columbia auszuweiten.

Religiöse Unruhen in Kalkutta

London, 12. Juni. Aus Kalkutta wird gemeldet: Infolge des Verfalls, daß Sikh教徒 mohammedanische Kinder gerandelt hätten, um sie zu religiösen Zwecken zu opfern, kam es zu Unruhen, in deren Verlauf drei Sikh-Leute getötet und sieben andere, darunter ein Polizeibeamter, verletzt wurden. „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta, die als Autobradfahrer beschäftigten Sikhs seien von Panik ergriffen, zum Polizeihauptquartier geflohen, um dort um Schutz zu bitten. Bewaffnete Polizei und Gurkhas wurden in der Unruhebezirk zusammengezogen. Es werden alle Anstrengungen gemacht, um die Bevölkerung von der Unwahrheit obigen Gerüchtes zu überzeugen. Nach einer weiteren Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kalkutta ist die Lage ernst, sechs Sikh-Leute seien erschossen und verschiedene Droschkas auf der Straße verbrannt worden.

Wien, 12. Juni. Die Blätter melden, beträgt das Gesamtvermögen der im Oktober 1923 von dem Bundesminister Schürff ins Leben gerufenen Hilfsaktion für notleidende deutsche Schriftsteller und Künstler in österreichischer und fremder Währung über 400 Millionen Kronen.

Amerikanische Flottenmanöver. Im nächsten Frühjahr sollen, wie berichtet, große amerikanische Flottenmanöver abgehalten werden, bei denen die gesamten amerikanischen Streitkräfte im Stillen Ozean konzentriert sein sollen. Neuer Ansturm auf die Briten? Nach einer Meldung aus Athen dürfte Griechenland vor einem neuen Ansturm der Militärdiktatur stehen. Der Kandidat für diese wichtige Militärdiktatur soll nicht nur gegen die Ägypter, sondern vor allem auch gegen die innere logische Bedrückung vorgehen werden.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

In der Woche vom 29. Mai bis 4. Juni sind die Zahl der un-
terschiedlichen Erwerbslosen (Hauptunterstützungsbedürftigen)
auf 12 600 zurück. Trotz dieses Rückganges der Erwerbs-
losen weist die Gesamtarbeitsmarktlage Zeichen eines Still-
standes, wenn nicht gar schon einer Verschlechterung. In
der Landwirtschaft besteht regere Nachfrage nach Arbeitskräften.
In der Metallverarbeitung und Industrie hat sich die
Lage der Vorarbeiten Schmelzwarenindustrie gegenüber der Vor-
woche bedeutend verschlechtert. In der Schwarzwalder Uhrenindustrie
bleibt die bespannte Lage an. Auch in der übrigen metallverarbeiten-
den Industrie ist an verschiedenen Stellen eine gewisse Verschlech-
terung festzustellen. Ein Großbetrieb läßt seine ganze Belegschaft mit
200 Arbeitstagen ausfallen, ein anderer Betrieb hat 120 Leute ent-
lassen. Demgegenüber wird aus Mannheim über eine letzte
Belebung des Arbeitsmarktes der Metallin-
dustrie berichtet. In der Textilindustrie des Westens ist die
Lage gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Lederin-
dustrie des Rheinheimer Bezirkes ist noch wie vor voll beschäftigt. Im
Nassauer Werke dauert die Ausserruna an. Die Vermittlungs-
statistik war dabei sehr rubig.

Die zahlreichen arbeitslosenden Bewerber und Mehr-
heit konnten nicht untergebracht werden. Dagegen ist im Mannheimer
Bezirk erneuter Bedarf an Haarrenfortlern vorhanden.
Im Bekleidungsbranche ist es ruhig; Schneider für
Kleider, ferner Reparaturschneider sind immer noch in großer
Anzahl vorhanden. Der Bedarf an Arbeitskräften im Bau-
gewerbe hat bedeutend nachgelassen. An verschiedenen Orten wer-
den bereits Entlassungen vorgenommen. Im Verstellin-
gen Gewerbe sind die Anforderungen etwas, verhältniß-
mäßig nach unten zu sehen. Im Schweißergewerbe
hat die alte Beschäftigung angedaut, dagegen wurden im Baden-
weidener Fremdenwerke infolge geringerer Vorbestellungen von
Bauarbeiten für vorläufige Rückstellungen ausgespart; Nachfrage
bezieht sich nur nach weiteren männlichen und weiblichen Arbeiterkräften
für Schwarzwaldbauwerke. In Mannheim ist die Nachfrage nach
Bauarbeitern eine ganze Anzahl von Neuwerbungen kaum
ausreichend. Technische Kräfte werden abgelehnt. Ein Teil davon
sollte anderweitig wieder untergebracht werden. Nachfrage besteht
im allgemeinen lediglich nach Reisenden und Repräsentanten,
erweitert auch nach erkrankten Spezialkräften. Für Techniker ist
die Lage weiter unruhig.

Messen und Ausstellungen

Die Gewerbe- und Landmaschinen-Ausstellung Jochenheim
× Jochenheim (Ami Bobr), 10. Juni. Am Pfingstsonntag wurde
hier in Anwesenheit der Vertreter der badischen Regierung, der Ober-
ämter von Bad und Offenbach, Vertreter der Handwerkskam-
mer Freiburg und der Handelskammer Bad, hervorragender Vertre-
ter der Landwirtschaft und der badischen Bauernvereinigungen, die
Gewerbe- und Landmaschinen-Ausstellung Jochenheim
eröffnet. Mehr als 300 Aussteller aus ganz Mittelbaden zeigten
hier in drei großen Hallen und in verschiedenen Nebengebäuden ihren
Arbeitsfleiß und ihr technisches Können, auch auf Spezialgebieten.
In Verbindung mit der Feier des 100jährigen Bestehens des Gewerbe-
vereins Jochenheim am kommenden Sonntag soll ein großes Kunst-
fest in Szene gesetzt und ein Trachtenzug und Landwirt-
schaftsfeier abgehalten werden.

Dresdener Städtebau-Woche

Das Städtebau-Seminar der Dresdner Technischen Hochschule und
das städtische Arbeitsgemeinschaft der Freien Deutschen Akademie
des Städtebaues veranstalteten vom 2. bis 7. Juni in der deut-
schen Abteilung der Technischen Hochschule eine Städtebau-
woche, zu der als Redner bedeutende Fachgelehrte berufen waren.
Prof. Dr. Gensmer formulierte in seiner Begrüßungsansprache
die Zweck und Ziel der Tagung, nämlich weitreichende Städte-
bauplanung zu schaffen, künstlerische, praktische und
sozialökonomische Grundzüge zu fördern und die Wohnungsfrage und das
Wohnungswesen zu lösen. Stadtbaurat Paul Wolf, der auch die
in zwei Sälen untergebrachte Ausstellung leitete, wies in seiner Be-
grüßungsansprache darauf hin, daß man künftig wieder mehr ein-
heitlich und planmäßig wie etwa früher in Nürnberg und Kolberg
arbeiten oder in den alten Hansestädten vorgehen müsse. Professor Dr.
Hasepius sprach im Namen der Technischen Hochschule von der
Anbahnung der Hochschule an den Bestrebungen der Städtebau-
woche. Geh. Rat Prof. Dr. Cornelius Guritt gab einen
überblick über die geschichtliche Entwicklung des Städtebaues.
Im Schluß teilte er auf die Gefahren der amerikanischen Großstädte
zu sprechen und schloß sich für Durchgangs-Autostadten und Re-
gionalpläne ein. Seine Ausführungen gipfelten in dem Appell:
„Es ist nicht so weit kommen, daß durch den ständig wachsenden
Verkehr und der Technik die Gesundheit, Bevölkerung
und das Leben der Städtebedrohung zugrunde geht. Oberbürger
Prof. Dr. Raasman sprach über „Die internationale Städtebau-
ausstellung in Ostend“, Professor Gräpits, Direktor des
deutschen Bauhauses in Weimar, über „Haus- und Städtebau des
europäischen Menschen“, Professor Dr. Ruhn, Direktor des hygienischen

Instituts an der Dresdner Technischen Hochschule, verbreitete sich über
„Neuzeitliche gesundheitliche Gesichtspunkte im Städtebau“, Er
ging von der Frage aus: Kleinstädte oder Kleinstädte? und wies
nachdrücklich auf die seelischen Nachteile hin: Mangel am Heimat-
gefühl, familiäre Gleichgültigkeit, die bauliche Unterlassungsünden
bringen. Interessante positive Vorschläge erfolgten über Sport- und
Spielplätze, Kirtanlogen, die Sonne als Hauptmoment für neue
Planungen in Städtebau, Angezeigerbeleuchtung, Unterhaltungs-
stätten.

Die weiteren Vorträge, die durch ihre Richtlinien und An-
regungen für den Städtebau, für die Volkswirtschaft und Volksgesund-
heit von außerordentlicher Bedeutung waren, bestanden aus Anfor-
derungen an die Aufnahmefähigkeit der Hörer. So hörte man wert-
volle Ausführungen des Stadtbaurats Fied über „Die Schienen-
bahnen im Städtebau“, ferner einen Vortrag des Stadtbaurats
Gleibe über „Den Einfluß der Zellverhältnisse auf den Städte-
bau“, und einen Vortrag des Geh. Rats Prof. Dr.
Ing. Gensmer über „Bebauungsplan und Entwässerung“. Ober-
baurat Prof. Ruesmann sprach über „Hochhaus und Städtebau“
und beleuchtete das Dresdner Stadtbild unter der künstlerischen As-
pekte, einzelne Gruppen moderner architektonisch wertvoller Hoch-
häuser zu errichten. Der Leipziger Oberbürgermeister Dr.
Radowsky ging in seinem Vortrage „Die wirtschaftliche und
rechtliche Bedeutung großstädtischer Ortserweiterungspläne“ von der
Tatsache aus, daß der Städtebau nur der Niederschlag des politi-
schen und gesellschaftlichen Lebens eines Volkes sei, den Baumeister
vergessen in Stein umzusetzen vermag. Seine Ausführ-
ungen zielten auf eine wirtschaftliche Landesplanung hin und zeigten
dem Städtebau ganz neue Bahnen. So war die Dresdner
Städtebauwoche eine Quelle von Anregungen und Forderungen für
ein neues Städtebaugesetz des Reiches.

Ständiges Schiedsgericht der Handelskammer Mannheim

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat, einem viel-
fach an sie herangetriebenen Wunsch entsprechend, die Einrichtung
eines ständigen Schiedsgerichts (Schiedsgericht mit Ober-
schiedsgericht) zur Schlichtung und Entscheidung von gewerblichen
Streitigkeiten einschließlic Revisionsverfahren über Tafel-
fachen und Schenkungen, beschloßen. Das Schiedsgericht besteht
aus einem Obmann und zwei Beisitzern, das Oberschiedsgericht
aus einem Obmann und vier Beisitzern. Den Obmann sowohl des
Schiedsgerichts wie des Oberschiedsgerichts ernannt die Handels-
kammer aus ihren derzeitigen oder früheren Mitgliedern. Die
Handelskammer hat zum ständigen Obmann des Schiedsgerichts
Geheimerat Dr. Schneider, zum Obmann des Oberschiedsgeri-
chts Präsident Fenele ernannt. Die Beisitzer für das Schieds-
gericht werden aus einer Beisitzliste von den Parteien bestimmt,
die von der Handelskammer aufgestellt ist, und u. a. sämtliche
Kammermitglieder, sämtliche Handelsrichter und Handelsricht-
erstatter und eine Reihe Persönlichkeiten aus Handel und In-
dustrie umfaßt.

Das Schiedsgericht tritt in Tätigkeit, wenn es beide, die Han-
delskammer von beiden Parteien oder im Falle der Anrufung einer
Partei unter Vorlage einer schriftlichen Vereinbarung der Schieds-
gerichtsbarkeit der Handelskammer befragt. Das Schiedsgericht
der Handelskammer angerechnet wird. In der Anrufung be-
zogenen Vereinbarung liegt die Intervention unter die Schieds-
gerichtsbarkeit der Handelskammer. Die Entscheidungen des
Schiedsgerichts werden durch Stimmenmehrheit herbeigeführt. Ver-
zucht an das Oberschiedsgericht gegen Entscheidungen des Schieds-
gerichts kann nur bei einem Streitwert von mindestens 300 Gold-
mark erfolgen. Als ordentliches Gericht im Sinne des § 1045 B.
G. ist das Amtsgericht Mannheim unter Ausschluß von Rechts-
mitteln zuständig. Für diejenigen Firmen, die sich dem Schieds-
gerichts der Handelskammer bedienen wollen, wird es sich empfehlen,
die Entscheidung von Streitigkeiten einschlic Revisionsverfah-
ren unter Vorlage einer schriftlichen Vereinbarung des Schieds-
gerichts der Handelskammer Mannheim schriftlich zu vereinbaren, und
dies allgemein für den gesamten geschäftlichen Verkehr (etwa in
Geschäftsbedingungen u. dergl.) oder aber im Einzelfall bei Ge-
schäftsabschluss. Die Geschäftsstelle des Schiedsgerichts befindet sich
im Hauptgebäude der Handelskammer (Bl. 7b). Schiedsgerichts-
ordnung und Beisitzliste befinden sich augenblicklich im Druck und
können in einigen Tagen von dort bezogen werden.

Völliges Versagen des Amtsgerichts im Mahnverfahren

Wie wir erfahren, hat der Zentralverband des Deutschen Grob-
handels sich mit einer Eingabe an das Reichsjustizministerium
gewandt, der wir folgendes entnehmen:
Die katastrophale Geldnot der deutschen Wirtschaft einerseits und
die Bestimmungen der Bekannmachung zur Entlastung der Gerichte
andererseits, die vorlesen, daß jeder Anspruch, der zur Zuständigkeit
des Amtsgerichts gehört, zunächst im Mahnverfahren geltend gemacht
werden muß, haben eine verhängnisvolle Ueberlastung der Amts-
gerichte mit Anträgen auf Erlösung von Zahlungsbefehlen mit
sich gebracht, daß beispielsweise bei den Berliner Amtsgerichten eine
vollkommene Geschäftsstockung eingetreten ist, die, wenn nicht sofort
durchgreifende Maßnahmen erfolgen, nach unserer Beobachtung
unübersehbare Folgen haben müssen. Der Zentralverband des
Deutschen Großhandels hat in Nachfrage zahlreicher Klagen und
Beschwerden festgestellt, daß heute vom Eingang der Zahlungsbefehle,

anträge bei dem Amtsgericht Berlin-Mitte bis zu deren Zustellung
an die Schuldner regelmäßig 2-3 Wochen vergehen. Von Tag zu
Tag wird infolge der weiter fortgeschrittenen Ueberlastung der Gerichte
diese Frist länger, Anträge als dringend zu bezeichnen, wird feinert
Wirkung, weil die Registraturen der Gerichte vorgeben, nicht in der
Lage zu sein, die Frist der Eingänge laufend zu bewältigen.

Die Nachteile für das Wirtschaftstreiben sind natürlich in Anse-
hracht der allgemeinen Geldknappheit ganz außerordentlich schwer.
Die Gläubiger, die auch ihrerseits wieder Schuldner sind, kommen
wochenlang später zu ihrem Gelde, haben noch nicht einmal die Mög-
lichkeit, die Zwangsvollstreckung zu betreiben und geraten so auch
ihren Gläubigern gegenüber in Zahlungsvorgang, jedoch gegen sie
wederum Zahlungsbefehle ergeben. Schon häufen sich die Fälle,
die deutlich zeigen, daß Schuldner unter Ausnutzung des völligen
Verfahrens der Gerichte sich ein Moratorium von mehreren
Wochen verschaffen. Welche Gefahren für reelle und vorläufige
Gläubiger herbeigeführt werden können, die ihre Forderungen nicht
rechtzeitig hereinbekommen, also auch nicht wieder einzulösen können
und außerdem noch dem Ausgesetzt sind, daß während der wochen-
langen Verzögerung die Schuldner sich unter Geschäftsaufsicht be-
geben, bedarf keiner langen Ausführung. Der gesamte innerdeutsche
Zahlungsvorgang gerät in weiteres Stöden.

Dieser Zustand dauert nun schon wochenlang an, ohne daß sich
eine Aussicht auf Besserung zeigt und ohne daß von Seiten des
Kammergerichts bzw. des Oberlandesgerichts Abhilfe geschafft wird.
Im Gegenteil: die Zustände werden von Tag zu Tag schlimmer. Hier
im Gegenteil: die Zustände werden von Tag zu Tag schlimmer. Hier
muß dringend sofort etwas geschehen. Der Zentralverband des Deut-
schen Großhandels hat deshalb das Reichsjustizministerium ersucht,
unverzüglich Abhilfe zu schaffen und auch das Reichswirtschaftsmini-
sterium abeten, seinen Bestrebungen im Interesse der deutschen
Wirtschaft den nötigen Nachdruck zu geben.

Mengenabgaben bei Sonderangeboten

Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wett-
bewerbs E. B. Berlin-Schöneberg hat sich im Dezember
d. J. an die Handelskammer mit der Anfrage gewandt, ob in der
Ankündigungs eines Verkaufes von Posten bzw. bestimmter Waren-
mengen bei Sonderangeboten ohne weiteres die Ankündigungs einer
ausverkauft zu sein. Die Handelskammer hat sich dahin ausgesprochen,
dass Mengenabgaben bei Sonderangeboten diese ohne weiteres nicht zu einer ausverkauft-
ähnlichen Veranstaltung hinpflanzen. Eine solche würde nur dann vor-
liegen, wenn aus ihr ohne weiteres hervorgeht, daß mit dem Ver-
kauf bestimmten Menge an Waren umzugehen soll. Auf Grund dieses
Ergebnisses ist festzustellen, daß es bei der Ankündigungs von Sonder-
angeboten für zulässig anzusehen werden muß, wenn hierbei be-
stimmte Warenmengen zum Verkauf angeboten werden, ohne
daß in der Ankündigungs ein Ausverkauf zu ersehen ist. Der Aus-
schuß der Zentrale erachtet es zulässig mit seinem Sachverständigen-
Ausschuss im Interesse der Vorbeugung unlauterer Wettbewerbs-
verfahren für notwendig, die zum Verkauf kommenden Mengen anzu-
geben. Es kommt nicht selten vor, daß bei Sonderangeboten be-
stimmte Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf an-
geboten werden. Diese Artikel sind dann schon in kürzester Zeit ver-
kauft, was arden Teil deshalb, weil von diesen Stücken nur einige
vorhanden waren und nur zur Anlockung des Publikums dienen sol-
ten. Der erweiterte Ausschuss hält es auch für durchaus zulässig, bei
Sonderangeboten Preisangebotsüberstellungen zu machen,
ohne daß hierin ein Ausverkauf zu ersehen ist. Es muß dem Ge-
schäftsmann gestattet sein, das Publikum auf die tatsächliche Preis-
reduzierung aufmerksam zu machen. Rabattgewährung ist
erlaubt. Die logische Folge davon ist, daß diese Rabattgewäh-
rung auch in Preisangebotsüberstellungen, wie „früher — jetzt“, zum
Ausdruck gebracht werden darf. Jedoch muß dem Geschäftsmann
erlaubt sein, das Publikum auf eine günstige Einkaufs-
gelegenheit bestimmter Posten bzw. Warenmengen
aufmerksam machen zu dürfen, und ihm gleichzeitig vor-
zuziehen zu führen, in welchem Verhältnisse die Preise dieser Waren zu
den sonstigen realisierten Preisen stehen.



Wenn du Götzen erschaffst eines andern — vergiß nicht, daß
es ein Götter sind. Und wenn du ihm Götter für seine Götzen
schickst, daß es nicht deine Götzen sind oder ihm neue werden;
dann es Götter sind, so wäre es schade drum. Gilt.

Die Große Berliner Von Oscar Die

Früher war diese Ausstellung im Moabitischen Glas-
palast der Schreden aller Schreden. Man hat durch unendlich
viele Säle, sah nur wenige wichtige Kunstwerke und stumpfte sich
an der Masse des Mittelgutes ab. Dieser Wahnsinn hat nun
endlich aufgehört. Man wollte eine Vereinigung sämtlicher Ber-
liner Kunstvereine zusammenbringen, die sich da friedlich treffen
sollten. Auch das ist nicht einmal gelungen. Es ist nur ein ganz
kleines Parlament der Kunst übriggeblieben, rechts die Allen, links
die Jungen, und im Zentrum die Architekten, und man hat alle
Säle, die man nicht braucht, abgegeschlossen, hat die ganze Aus-
stellung sehr geschmackvoll renoviert und so gut es geht ein leben-
diges Bild der Stimmungen von heute gegeben. Das ist ein
kleines Stück des Ganzen. Es hat vortrefflich organisiert. Er gibt
dann eine langweilige Stelle. Es lohnt sich das anzusehen und zu
sprechen.

Erinnert man sich noch an die pompöse Kuppelhalle im Wi-
delinischen Stil? Dieses Vestibul ist nicht wieder zu erkennen.
Wand und Prunk sind abgeworfen. Wie ein buntes Fest wölbt es
sich nach oben. Gleich dahinter hat man zur Verhüllung der Ge-
mälde einen Ehrensaal gemacht, wo aus dem Kunstbesitz von
Berlin, Schöneberg und Charlottenburg wertvolle seltene Sachen
ausgestellt sind, Corinthis Prokurenraub, Neuner's junger Gehirt
Gottmann, Liebermann's Porträt von Cassel, Orff's Porträt von
Hans, ein guter Kesselfuß und sonst noch liebe Erinnerungen an
die friedliche Vergangenheit.

Wichtiges davon läuft der Verein Berliner Künstler.
Die den Weltreisenden sind natürlich nicht abgewiesene Kunstwerke do-
kumentiert. Aber für den Kenner fleißiger Arbeit bleibt schon allerlei
einzig, wie zum Beispiel von Baluschel selbst das Großstadtbild
eines armen jungen Menschen, der sich im Sonnen verortet, tief über
der Perspektive der Stadt, oder etwa die soliden Porträts von Frey
v. Frey, aber die wertvolle Gebrauchsgegenstände an den Bildhauer
Franz Kuhn, und vor allem sehr viel hübsche graphische Sachen,
die sich der Bilderrauscherei anschließen. Es ist das alles recht
gut gemacht. Am nettesten ist die Idee ein Reliefkabinett an die
Wand anzufügen, wo die besten Verleger ihre künstlerischen

Bilder ausstellen und an den Wänden die wunderbaren Orlan-
dinalgemälden ihrer Mitarbeiter prägen. Der letzte Saal
auf dieser Seite ist sehr anmutig. Er ist der Filmkunst
gewidmet. Wohl der erste Fall einer großen Ausstellung. Man
hat ihn ein bißchen futuristisch zurückgemacht. Man sieht von
Paul Iger, Kuri Richter, Jacoby-Wog und anderen Filmgöttern
reizende tolle Zeichnungen. Man sieht auch die kleinen Filmgötter
mit transparentem Licht und durch ein Guckloch sogar den
Aufbau einer ganzen Filmgenie in Modell.

Auf der linken Seite, die die Rosenbergrupp beherrscht, ist
unbedingt mehr Leben. Das Eigenartige, ja das Konkrete, zeigt
die Augen, und der Mut und die Kraft, die aus diesen recht
sozialistischen Reuten sprechen, erzeugen die Kunstwerkzeuge. Große
Zeichnungen von Dampferhäusern, Materialismen von Otto Grie-
bel, funktionelle Plastik von Herzog, die mathematischen Visionen
von Paul Alex, das Temperament von Orlans, das symbolische
Voragelsparat von Schlemmer, die preiswürdigen Träume von
Bogal — das sind so einige Wunden jener formalen und techni-
schen Methoden, die heute kaum noch neue Persönlichkeiten hervor-
bringen. Wenn Herr Kompman aus einer Messe von Mozart
ein Architekturmodell mit vorgelagerten Dächern, die die Konturen
illuminieren, macht, so ist der letzte Schritt zur angesprochenen
Kultur nicht mehr weit. Und hierin liegt der Wert der Aus-
stellung.

Der Bund deutscher Architekten hat unter Anwei-
sung von Leo Nachsticht eine ungemein wertvolle Anregung ge-
geben, indem er durch Modelle und Zeichnungen die Architek-
turgeschichte der letzten dreihundert Jahre und
höchst anschaulich macht. Man verweilt sehr lange in diesen Räu-
men, sie sind nicht so langweilig, wie sonst Architektur-ausstellungen,
sie wirken sanftlich und greifbar. Was ist da alles aufammenge-
bracht! Auf die alten italienischen Entwürfe konnte man vielleicht
vergessen, aber es sind nicht nur sehr schöne Sachen dabei, son-
dern auch sehr wertvolle: Monumentalhallen von Bagoli, Zean-
terdekorationen von Perzi, die gerade an Pöschel erinnern. Die
Sammlung der deutschen Architekturen ist uns so wichtig. Man
kann die Dresdner Frauenkirche in Grundriß und Fassade genau
studieren. Nicht minder die Entwürfe von Langhans für die Ber-
liner Staatsoper. Man sieht prächtige Zeichnungen von
Waltbaur Neumann für Würzburger Bauten und Kopien seiner
Presen in der Nicolaische. Der ganze Pöppelmann ist aufge-
schlagen mit dem Dresdner Zwinger und dem Berliner Schloss.
Schinkel, Stier, Stiller, das ganze alte Berlin entwickelt sich vor
unseren Augen. Dann schließen wir in der Zeit vorwärts. Der
Uebergangspunkt zur neuen Epoche mit seinem Armatorkonzert
offenbart sich in den Bauten von Kreis, Schmitz, Schumacher
und über die großen Kulturbaumeister Messel und Wolf geht es

in die moderne Zeit. Peter Behrens empfängt uns mit sei-
nen technisch fundierten, konstruktiven genialen Fabrik- und Büro-
bauten. Erich Mendelsohn tritt in die Reihe der formal freige-
gebenen Gesinnde von Geschäftshäusern und Turmbauten, wobei
mußte in seiner ganzen Phantasie eines geschwungenen Reu-
barod, Bruno Taut beherrscht die Situation mit seinem Regie-
butterger Hallenbau und seinem Adler Wolkhaus, das in einem ge-
heimen Modell und seinen prismatischen Häuser erkennen läßt.
Otto Scharoun, die von der Rathshäuser in Darmstadt aus einst
betrachtend auf diese ganze Bewegung wirkte, präsentiert sich in
elf anspruchsvollen Nummern. Und schon gleiten wir wieder hinüber
in die Rosenbergrupp, die dieser modernen Architektur mit Recht
einen ganzen großen Saal gewidmet hat. Da besuchen wir die
dänische Kirche von Hartung mit ihren merkwürdig rustikalen
Dreiecksmotiven, oder seine Sternkirche, die er als strukturelles Grob-
termotiv entwarf. Nebenbei liegt die Internationale Philosophi-
sche Akademie von Gropius, in ausgesprochen modernen Rasten-
motiven, die hier überall in Geschäftshäusern und Villen, in Auf-
höfen und Studentenheimen, in Garagen und Wohnhöfen, in Ge-
werkeschulhäusern und Werksbauten und Turmbauten, in einer
unbegreiflichen Abwechslung der Technik und Phantasie wiederkehren.
Dieser Saal ist ein Traumland zukünftiger Architek-
tur, die alle Renaissance überwinden hat, die aus der Barock-
form und Schönheit entwickelt. Und der Saal der Gartenbauer
daneben predigt dasselbe. Es gibt keinen Naturalismus der
Bäume mehr. Die formale Herrschaft über die Natur hat Ter-
zetti, Spaliera, Weite, Alleen und Rasen wieder zu Ehren ge-
bracht.

Theater und Musik

6. Musikfest in Weinhelm. Am 18., 19. und 20. Juni veran-
staltet der Kammermusik-Verein Weinhelm sein
zweites Musikfest. Die Darbietungen werden eröffnet durch
ein Orchester-Konzert unter Leitung des Generalmusikdirektors
Prof. Hermann Abendroth mit Prof. Alexander Borissky
als Solisten (Aufführung eines Klavierkonzertes von Prokofiew
und Betrachtung von Stravinsky in der Originalbearbeitung für
Klavier). Dem Kammermusik-Konzert folgen Kammermusik-Aufführungen
durch das Regl.-Quartett aus Mannheim mit Pauline Rath-
schild am Klavier und das Hla-Quartett (Proq), sowie ein
Serenaden-Abend in Städt. Park, wobei selten gebürtige Werke dieser
Gattung (Mozart, Dvorak, Richard Strauss und Hugo Wolf) unter
der Leitung von Emil Kahn gespielt werden.

7. Vom 34. Tonkünstlerfest in Frankfurt. Der zweite Tag des
Tonkünstlerfestes vereinigte am Samstag die Mitglieder und Gäste
des Allgemeinen Deutschen Musikvereins im kleinen Saal des Saal-

Canas betrachtet — geschädigt. Wir müssen jene Voraussetzung auch aus dem Grunde als falsch bezeichnen, weil die Schulden...

Wir fordern deshalb die Reaktionen und Vorarbeiten des Reiches und der Länder auf, mit aller Energie sich dafür einzusetzen...

Südwestdeutscher Bayerntag

In den Minutenschriften fand in Heidelberg das vierte Bundesfest der Bayernvereine Süddeutschlands...

Briefmarkenhongr

Am 14. und 15. Juni wird in der altwürdevollen Kaiserstadt Speyer der 3. Pfälzische Philatelistentag abgehalten...



Zusammenkunft ehemaliger 238er. Um allen Angehörigen des 1. Inf. Reg. 238 endlich einmal Gelegenheit zu einem freien...

Aus dem Lande

T. Ludenburg, 10. Juni. Bei den feierlichen Apothekerprüfungen in Heidelberg bestand auch eine geborene Ludenburgerin...

L. Wiesloch, 11. Juni. Für Kirchen wurden hier 35 Bg. ein Pfund verlangt...

Z. Doffenheim, 10. Juni. Ein großartiger Betrieb herrscht seit Beginn der Kirchenernte auf dem hiesigen Bahnhof...

Schlaftraum des Dichters enthalten Sammlungen, das Arbeitszimmer ununterbrochen geliebt. Die Journalistenorganisationen...

Literatur

So bin ich. Die Selbstheit des Johannes. Im Rhein-Verlag, Basel, Leipzig. — Es geht um die Grundelemente...

voll beladen auf der hiesigen Station an, um hier verladen zu werden. Die Kirchenernte dürfte die ganze Woche und noch...

Weinheim, 11. Juni. Der 71 Jahre alte Bandwirt Georg Wam Hufnagel wurde auf dem Wege von Rippensweiler nach...

Von der Bergstraße, 10. Juni. Die Frühfrüchte gehen der Reihe entgegen und können teilweise schon abgenommen werden...

Zwillingenberg, 10. Juni. Heute schied das badische Großherzogspaar nach vierwöchentlichem Aufenthalt von...

L. Jaisenhauen, 11. Juni. Am Pfingstmontag fand hier die Einweihung des Kriegerdenkmals für die im Weltkrieg Gefallenen statt...

Karlsruhe, 11. Juni. Um eine Verbesserung der Verkehrsverbindungen zwischen den unteren Hardtgemeinden und der Landeshauptstadt zu erreichen...

Gerach, 11. Juni. Der Vorschlag des Kreises Rastbach von 1924/25 beträgt 506 763 Mark. Der Betrag soll durch eine Steuer von 3 Pfennig...

Aus der Pfalz

Birmensfeld, 11. Juni. Das Kaufhaus Tich in Mainz hat öffentlich angekündigt, daß es in seinem Geschäft keine Firmen...

Zweibrücken, 11. Juni. Statt zum Spielplatz ins Gefängnis wanderte am zweiten Pfingsttage die erste Mannschaft des Sportvereins...

Kaiserlautern, 10. Juni. Am Samstagabend gegen 9 Uhr brach auf bisher unauffällige Weise im Dachstuhlgebäude des...

Nachbargebiete

Alzen, 10. Juni. Auf der Bahnstrecke Alzen-Settenheim ist der Damm oberwärts gerutscht. Der Personenverkehr wird durch Umleiten bemerkt...

Darmstadt, 11. Juni. Im Alter von 67 Jahren ist der langjährige Abgeordnete Johann Bauer aus Bieber bei Offenbach nach kurzer Krankheit gestorben...

Erfelden, 11. Juni. Durch Blitzschlag geriet am ersten Feiertage die Scheune des Landwirts Karl Rothmann in Brand. Die Feuerwehren der Umgebung waren bald zur Stelle...

Von Homburg v. d. H., 11. Juni. Lie an der Kaiser Friedrichs-Kranenabte belagerte dreifache Kurpfalz Imperial wurde nachts durch ein Schußfeuer bis auf die Umfassungsmauern vernichtet...

Sportliche Rundschau

Internationale Wasserballwoche Berlin 1-9. Juni

Erfolgreiche Beteiligung der 1. Mannschaft des Schwimmclubs Mannheim

Mannheim — Spandau 04 1:0. — Mannheim — Stadtmannschaft Wien 2:0. — Mannheim — Germania Berlin 12:2. — Helios Magdeburg — Mannheim 2:1.

Als ausgezeichnete Mannschaft von hohem Können erwiesen sich die Mitglieder der Internationalen Wasserballwoche Berlin...

Am Pfingstmontag mußte sich die 1. Mannschaft des vorantretenden Vereins „Germania“ Berlin mit 12:2 den Mannheimern beugen. Das Spiel gegen „Helios“ Magdeburg fand...

Alles in allem sind die erzielten Erfolge des S.-B. Mannheimer ein vielversprechender Auftakt zu den demnächst beginnenden Spielen...

Fußball

Teutische Fußballer in Italien. Der S. f. R. Mannheim spielte Pfingsten in Bologna gegen den dortigen Fußballklub...

Leichtathletik

Deutscher Leichtathletik-Sieg in Lublitz. Bei dem am Sonntag von R. U. G. und R. T. A. gemeinsam veranstalteten internationalen Leichtathletik-Meeting in Lublitz landete...

Athletik

Veclin für Körperpflege v. 1888 E. D. Mannheim. Bei den am Pfingsten in Bruchsal stattgefundenen Meisterschaften des 4. Kreises...

Erfolge Mannheimer Schwereathleten. Bei den Schwereathletischen Meisterschaften in Bruchsal brachte der Sonntag und Montag die Fortsetzung der Kämpfe im Stummern und Ringen...



Adler-Apothete H. 7. 1. Kronen-Apothete am Lattenwall; Löwen-Apothete an den Klanten E. 2. 16; Walden-Apothete Witten O. 3. 5; Druggen: F. Becker...

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Der Abschluß der Darmstädter und Nationalbank

Die Darmstädter und Nationalbank veröffentlicht für 1923 im Gegensatz zu manchen anderen Großbanken ein reguläres Gewinn- und Verlustkonto. Aber auch sie nennt den erzielten rechnerischen Ueberschuß nicht Reingewinn, sondern sie führt diesen Saldo von 11,3 Millionen Rentenmark auf der Passivseite ihrer Bilanz als „sonstige Passiven“ auf. Die Bankleitung will damit zum Ausdruck bringen, daß diese Papiermarkbilanz ja nur die Addition ganz verschiedener Markarten in einem Jahre war, dessen Anfang einen Dollarkurs von 7,700 M., dessen Ende aber einen Dollarkurs von 4,2 Billionen sah. Aus diesem Grunde sind auch die aufgeführten Posten sehr vorsichtig bilanziert. Effekten- und Konsortialgewinne werden wieder nicht ausgewiesen. Daß es sich dabei um recht erhebliche Gewinne gehandelt haben muß, geht schon daraus hervor, daß das Institut an 515 Konsortialgeschäften beteiligt war. Zur Stärkung des inneren Status und als Vorbereitung für die Goldbilanz werden ferner auch diesmal wieder die Aktivkonten, Wertpapiere, Konsortial- und dauernde Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude mit je 1 M. aufgeführt. Das Gewinn- und Verlustkonto zeigt folgendes Bild:

Einnahmen:	Billionen M.
Provisionen	11 809 388
Zinsen	16 613 615
Ausgaben:	
Verwaltungskosten	14 813 122
Steuern	2 288 927
Ueberschuß	11 380 954

Während ein Vergleich mit 1922 unnötig erscheint, ist ein Vergleich mit dem letzten Friedensjahr bei diesem Institute deshalb nicht durchzuführen, weil es sich ja damals um zwei Banken, diesmal aber um die vereinigte Institute handelt. Sehr hoch erscheinen die Unkosten. Die Verwaltung hält ihre Herabdrückung für die wichtigste Aufgabe. Bereits jetzt ist die Beamtenzahl auf weniger als die Hälfte der Höchstzahl zurückgegangen, nämlich von 29 000 auf 13 400. Gleichzeitig ist die Zahl der Niederlassungen von 211 auf 155 abgebaut worden.

In der Bilanz fällt die relativ hohe Summe der Kreditoren auf, die mit 207 Millionen Rentenmark aufgeführt werden. Darunter befinden sich naturgemäß in erheblichem Umfange Währungsguthaben, was schon daraus hervorgeht, daß auf der Aktivseite die Notrotothaben in Höhe von 77 Millionen Rentenmark fast ausschließlich aus Valuten bestehen. Die Kreditoren sind, wie wir erfahren, im neuen Jahre weiter nennenswert gewachsen. Dabei hat offenbar die von dem Institute gegründete internationale Bank in Amsterdam mitgewirkt. Dieses internationale Institut hat seine Aufgabe, das Interesse internationaler Kreise für die deutsche Wirtschaft zusammenzufassen, erfüllt, es hat bereits sehr nennenswerte Kredite (meist kurzfristiger Natur, aber auch langfristige Kredite) an die deutsche Wirtschaft gegeben und es ist so zu einem Instrument für das Verständnis des Auslandes für deutsche Wirtschaftsverhältnisse geworden. Von den 207 Millionen Rentenmark fremder Gelder sind nur rund 22 Millionen Einlagen auf provisionsfreier Rechnung, und hiervon sind wieder 21 Millionen innerhalb 7 Tagen fällig. Wie überhaupt unter den Kreditoren die kurzfristigen überwiegen. Das deutet darauf hin, daß eine wirkliche Kapitalneubildung noch nicht eingesetzt hat. Es handelt sich bei den deutschen Einlagen eben nur um kurzfristig angelegte Betriebsmittel, um die letzten Reserven der Wirtschaft, die vielleicht bei einer weiteren Zuspitzung der Geldkrisis abgezogen werden dürften. Debitoren werden mit 96 Millionen Rentenmark aufgeführt, Kassa mit 20 Mill., Wechsel mit 5,6 Millionen, Reports mit 4,8 Millionen, Vorschüsse auf Waren mit 16,8 Millionen.

Rückgang der Großhandels-Indexziffer

Die auf den Stichtag vom 10. Juni berechnete Großhandels-Indexziffer des Statistischen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stande vom 3. Juni (118,4) einen weiteren Rückgang um 1 Prozent auf 117,2. Von den Hauptgruppen sanken Lebensmittel von 100,9 auf 99,4 oder um 1,5 Prozent, darunter die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 87,8 auf 86,9 oder um 2,3 Prozent, Industriestoffe von 151,1 auf 150,9 oder um 0,3 Prozent, davon die Gruppe Kohle und Eisen mit 144,7 unverändert. Inlandswaren gaben von 108,7 auf 107,5 oder um 1,1 Prozent nach, Einfuhrwaren von 166,8 auf 166,4 oder um 0,4 Prozent.

Bräuereigesellschaft zur Sonne vorm. H. Weitz in Speyer (Bayern). In der am 10. Juni in Speyer stattgefundenen o. G.-V., in der fast das gesamte Aktienkapital vertreten war, wurde die Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr genehmigt. Von der Verteilung einer Dividende wurde abgesehen und der erzielte Papiermarkgewinn auf neue Rechnung vorgetragen. Die Goldmarkbilanz soll einer in nächster Zeit einzuberufenden o. G.-V. zur Genehmigung unterbreitet werden. Die Gesellschaft, die sich nach ihrer Umstellung mit der Herstellung und dem Vertrieb von Kahlbaum-Likören befaßt, konnte im Januar vorigen Jahres ihre Tätigkeit aufnehmen, während die ersten Monate des Geschäftsjahres der Einrichtung der Fabrikationsanlagen gewidmet waren. Der Absatz erstreckt sich zwar nur auf das besetzte Gebiet, jedoch ist es trotzdem gelungen, den Fabrikanten der Gesellschaft einen beträchtlichen, ständig wachsenden Abnehmerkreis zu gewinnen. Für ein ausgezeichnetes Aufsichtsratsmitglied wurde Direktor Erich Ponzlin aus Berlin in den Aufsichtsrat gewählt.

Tuchfabrik Lörrach A.-G. Nach Umstellung auf Goldkapital wird die Erhöhung des Aktienkapitals um bis zu 400 000 G. beantragt.

Württembergische Hypothekbank in Stuttgart. Der Vorstandsbericht erinnert an die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Südd. Hypothekbanken und an die engen Beziehungen dieser Gruppe, der die Württemb. Hypothekbank angehört, zu der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekbanken. Im Juni des Berichtsjahres wurde die Süddeutsche Festwertbank gegründet, die die auf sie gesetzten Hoffnungen voll erfüllt habe. Die Württemb. Hypothekbank hat ihr Aktienkapital auf 100 Mill. erhöht, doch wird die Goldmarkbilanz voraussichtlich eine sehr erhebliche Zusammenlegung bringen. Bei Jahreschluß betragen die Registerhypotheken 301,4 (246) Mill., der Pfandbriefumlauf 285,5 (239) Mill., Kommunaldarlehen 16 993 (306) Mill., Kommunalschuldverschreibungen 1520 (291) Mill. Der Reingewinn von 12 521 347 456 (1,89) Mill. wird vorgetragen (i. V. 8 Prozent Dividende). G.-V. 2. Juli.

Hypothekbank in Basel. Das Institut, das durch seine Marktguthaben bekanntlich in Schwierigkeiten geraten ist, beruft auf den 27. Juni die o. G.-V. ein, in der, wie verlautet, wichtige Mitteilungen erwartet werden. Es soll eine Rekonstruktion der Bank voraussichtlich unter Anlehnung an ein anderes finanzkräftiges Institut der Schweiz, gesichert sein. Der Verwaltungsrat hat ein Angebot der Deutschen Bank genehmigt, wonach die Deutsche Bank gegen Bezahlung von 22 Mill. Schweizer Franken von ihren Garantieverpflichtungen für die Marktguthaben des Basler Instituts befreit wird. In der G.-V. ist eine Erklärung der

Verwaltung über die Verwendung dieses Betrages zu erwarten.

Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Berlin. Nach dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1923 erbrachte dieses einen Ueberschuß von 4 117 868 226 593 671 724 M. Hiervon erforderten die allgemeinen Geschäftskosten, einschließl. Zinsen und Steuern, 3 471 127 475 749 911 872 M., so daß ein Reingewinn von 646 740 750 814 129 852 M. verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Der Vorstand bemerkt hierzu u. a.: „Von unserer Beteiligung an der Metallwarenfabrik A.-G. Baer u. Stein stießen wir im Laufe des Geschäftsjahres die Hälfte an die Bingwerke A.-G. ab, welche dafür ihrerseits die bei ihr geführten Parallelbetriebe (die Bing Luxus- und Tafelgeräte-Fabrik G. m. b. H. und die Dannhorn A.-G.) in die Baer u. Stein-Gesellschaft eingliederte. Wir erwarben bei dieser Gelegenheit das Messingwerk Reinickendorf sowie die Messingwerk Reinickendorf Betriebs-G. m. b. H. aus der Baer u. Stein A.-G. wieder zurück, und zwar wurde dieser Uebergang rückwirkend per 1. Januar 1923 getätigt, so daß in unseren Ziffern bereits der Erfolg dieses Unternehmens für 1923 mit enthalten ist. Im neuen Geschäftsjahre wurde die Metallwarenfabrik A.-G. Baer u. Stein (die jetzt Metallon, Vereinigte Nickelwarenfabriken Baer u. Stein, Bing, Dannhorn A.-G. firmiert) durch Verflechtung eines Vorstandsmitgliedes in einen erheblichen Verlust gebracht, der aber den Bestand und die weitere Entwicklung der Gesellschaft nicht gefährdet.“ Ueber das voraussichtliche Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres ist unter den heuligen unübersichtlichen Verhältnissen eine Voraussage unmöglich.

Dr. Paul Meyer A.-G. in Berlin. Der Abschluß des Unternehmens für das Geschäftsjahr 1923 weist einen Ueberschuß von 82 349 Bill. M. aus. Von der Ausschüttung einer Dividende soll in diesem Jahre abgesehen werden (im Vorjahr gelangten 150 Prozent zur Ausschüttung). Wie im Geschäftsbericht mitgeteilt wird, ist der Auftragsingang im neuen Geschäftsjahre als nicht unbefriedigend zu bezeichnen. In der Bilanz erscheinen Kassenbestand mit 14 337 Bill. M., Buchschuldner mit 314 556, Bestände mit 501 670 Bill. M. und Buchgläubiger mit 149 781 Bill. M. Außerdem erscheinen auf der Passivseite der Bilanz ein Uebergangskonto einschließlich Steuerrückstellung mit 432 004 Bill. M. und Bankschulden mit 107 077 Bill. M.

Aus der Tabakindustrie. Die Reichsregierung trägt sich, wie die M. N. N. von authentischer Seite erfahren, mit dem Gedanken einer neuen steuerlichen Belastung des deutschen Tabakgewerbes. Die neuen Abänderungsvorschläge zur Verordnung vom 30. Oktober 1923, welche die Regierung dem Reichstag unterbreiten will, verlangen eine Steuererhöhung, die für die Zigarre auf 30 Prozent, für den Rauchtobak auf 40 Prozent und für die Zigarette auf 50 Prozent gedacht ist. — Der Reichsfinanzminister hat am 31. Mai eine Verordnung erlassen, die bestimmt, daß die rückständigen Beträge der Bändersteuer und die am 3. Juni fällig gewordenen, aber nicht bezahlten Beträge auf Antrag bis zum 15. Juli d. J. einschließlich gestundet werden können. — Das bisher von der Firma Pantleon u. Co., der Kommandite der Deutschen Tabakbank A.-G. betriebene Bankgeschäft ist von dieser mit Wirkung vom 1. Juni 1924 mit allen Aktiven und Passiven übernommen worden. Das Depot- und Depositenrecht, ebenso die Eigenschaft als Devisenbank in Stuttgart, ist auf die Deutsche Tabakbank übergegangen. Der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Rechtsanwalt Dr. Fritz Lenckner, Stuttgart, ist wegen geschäftlicher Ueberlastung zurückgetreten. An seiner Stelle wurde Herr Bruno Jacobbit, Berlin, zum Vorsitzenden gewählt.

Die Nachversteuerung mittels Goldmarkbanderole der am 15. April noch mit Papiermarkbanderole versehenen Tabakfabrikate hat zu zahlreichen Unstimmigkeiten bezüglich derjenigen Tabakwaren geführt, die an diesem Tage gerade unterwegs waren. Der Reichsfinanzhof hat nun endgültig dahin entschieden, daß solche Tabakfabrikate nicht vom Absender (Fabrikant), sondern vom Empfänger (Zigarrenhändler) nachversteuert werden müssen. — Die Sondersteuer, die bisher im neu besetzten Gebiet für Zigarren und Zigaretten erhoben wurde, ist nun auch auf Zigarettenpapier ausgedehnt worden; sie beträgt nach einer Meldung des Zigarren- und Zigaretten-Spezialist (Dresden) 1,50 Goldmark für je 1000 Blättchen und gilt auch für schon gebrauchsfertig hergestellte Zigarettenhüllen.

Vereinigung öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland. Die Vereinigung hielt ihre (54.) Hauptversammlung in Krummhübel im Riesengebirge ab; sie war von 32 Anstalten beschickt. Berichtete wurde, daß einzelne Staatsanstalten außer anderen Erweiterungen nunmehr auch die Mobilversicherung neu aufgenommen haben, und daß andere im Begriffe sind, es zu tun. Einstimmige Annahme fand der Antrag zur Aufnahme der Hagelversicherung. Ueber die neuere Vorkommnisse auf dem Gebiete des Sachschadenversicherungswesens wurde eingehender Bericht erstattet. Die ungesunde Entwicklung in der privaten Feuerversicherung, die zahlreichen Neugründungen, die Prämienschleuderei und der sehr verschärfte Wettbewerbskampf, ferner auch die bedenklichen Selbst- und Sonderversicherungsbestrebungen wurden hervorgehoben. Die derzeitige gefestigte Lage aller öffentlichen Feuerversicherungsanstalten eröffnete den Ausblick auf eine gedeihliche Weiterentwicklung.

Aus der Bankwelt. Die Bankfirma Gebrüder Krier in Wiesbaden, welche auch in Frankfurt a. M. eine Niederlassung unterhält, beging am 7. Juni das 25. jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Zahlungsschwierigkeiten einer Stuttgarter Bankfirma. Die ausgangs der Inflationsperiode gegründete Bankkommandite Fritz Becker u. Co. in Stuttgart, befindet sich in Süddeutscher Zeitung in Zahlungsschwierigkeiten. Es handelt sich um einen vollständigen Zusammenbruch, da den Verbindlichkeiten keinerlei Konkursmasse gegenübersteht.

Konkurs im internationalen Baumwollhandel. Die alte Baumwollfirma Pferdmeiges Preyer u. Co., Liverpool, die Verbindungen in Le Havre, Bremen, New Orleans, Savannah und Galveston unterhält, ist laut Konfektionär mit 167 471 Pfund Sterling Passiven, denen nur 5056 Pfund Sterling Aktiven gegenüberstehen, in Konkurs geraten. Die Firma wurde im Jahre 1873 gegründet.

Devisenmarkt

Im Devisenverkehr stand seit gestern Mittag der französische Franken im Vordergrund des Interesses. Er hat nach dem allgemeinen Bekanntwerden des Rücktrittes Millerand sich weiter beinahe stürmisch gebessert und steht heute auf 79% Br. gegen London. Das ist ein Kurs, wie ihn der französische Franken seit dem 22. Mai nicht mehr erreicht hatte. Die aus Amerika vorliegenden Pressestimmen lassen auch erkennen, daß der Rücktritt Millerands drüben günstig aufgefaßt worden ist.

Für die Reichsmark hat sich die feste Tendenz behauptet. Der Dollar galt 4,17 R.M. (wie gestern), das englische Pfund 18,10 Bl.M. In Goldpfennigen notierte der französische Franken 22,85 (gestern 21,00), der belgische 19,95 (18,00), der schweizerische 74 (73,7), der Gulden 1,5675 (1,57).

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Manheim, 11. Juni. Die Abwärtsbewegung machte heute weitere Fortschritte, auch blieben die Umsätze beschränkt. Es gingen um: Anilin zu 11%, Rhensania 3,25, Benz 1,75, Germania 6%, Mex. Sohle 2, Zellstofffabrik Waldhof 5%, Wassy u. Freytag 1,4 und Zuckerfabrik Frankenthal 2,6. Gebr. Fahr-Aktien stellten sich 3,75 G., Karlshof Maschinenfabrik 1,50 G., Knorr 2% B., Neckarsulmer 3,25 G., Cementwerke Heidelberg 6 G., Rheinelektra 3,75 G., Freiburger Ziegelwerke 1 1/2 G. und Zuckerfabrik Waghäusel 2 G.

Der Stickstoffmarkt im Mai

Das Stickstoff-Syndikat, G. m. b. H., Berlin, erstattet nachstehenden Bericht für Mai 1924: Die Stickstoffherzeugung ist nach Wiederinbetriebnahme des Werkes Oppau im Monat Mai gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die Nachfrage hat nachgelassen, war aber unter Berücksichtigung der Jahreszeit gut. Die eingelaufenen Aufträge wurden prompt erledigt.

Trotz der Geldknappheit, die sich in der Landwirtschaft immer stärker bemerkbar machte, wird der Verbrauch an Stickstoffdüngemitteln in dem am 31. Mai zu Ende gegangenen Düngejahr nicht geringer gewesen sein als im Vorjahre, da anzunehmen ist, daß die zu Beginn des Düngejahres bei der Landwirtschaft vorhanden gewesen Vorräte in den Boden gebracht sind. — Die Preise haben im Monat Mai eine Änderung nicht erfahren.

Im Anlande war der Markt für Stickstoffdüngemittel infolge des eingetretenen warmen Wetters ruhiger. Die Vereinigung der chilenischen Salpeter-Produzenten ist mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres ab auf 6 Jahre verlängert, wobei aber die einzelnen Erzeuger auf Wunsch berechnete Sollen, nach 3 Jahren den Verkauf wieder selbst in die Hand zu nehmen. Für die Monate Juli bis Oktober dieses Jahres hat die Vereinigung dieselben Preise festgesetzt wie für die gleiche Zeit des Vorjahres. Für die Monate November bis Mai nächsten Jahres ist zwar die fortschreitende Preissteigerung gegenüber den Sommermonaten um eine Kleinigkeit geringer als im vorigen Düngejahr, jedoch bedeutet dies keinen Mindererlös für die Salpetererzeuger, weil sie in diesem Jahre die bisherige Abgabe an den Händler-Pool nicht mehr zu zahlen haben.

Die Vereinigung hat sodann die zur Lieferung bis Mitte Dezember zum Verkauf freigestellten Mengen schon ganz verkauft, so daß sich die erste Hand den zu billigeren Sommerpreisen erhältlichen Chillsalpeter schon gesichert hat und weitere Verkäufe nicht unter 20 sh 3 p für die 100 kg getätigt werden. Dadurch ist schon jetzt gesichert, daß der Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak auch in der nächstjährigen Verbrauchszeit wesentlich billiger als im Chillsalpeter sein wird, was ohne Zweifel viele Verbraucher veranlassen wird, dem schwefelsauren Ammoniak den Vorzug zu geben.

Da im Mai nur noch wenig Bedarf für schwefelsaures Ammoniak ist, war das Geschäft darin still.

Vom süddeutschen Metallmarkt. In der Woche vor Pfingsten war die Lage am süddeutschen Metallmarkt weiter ruhig. Für die Geschäfte, die im Konsum getätigt werden, kommen nur noch wenige Firmen in Betracht. Ein großer Teil der schwachfundierten Kreise muß darauf verzichten, aktiv ins Geschäft einzugreifen, weil das Geld zur Finanzierung fehlt. Das Angebot war infolge Geldmangels erheblich größer als die Nachfrage. Auffallend war die Festigkeit des Bleimarktes. Auch der Zinnmarkt hat sich etwas gebessert. Ob die Aufwärtsbewegung einzelner Metalle anzuhalten wird, läßt sich noch nicht beurteilen. Die Zahlungweise auch erster Werke wird immer unbefriedigender, so daß anstelle von Bargeschäften Verrechnungsgeschäfte getätigt werden.

Neuer Preisseinzug am Häutemarkt weit unter die Weltmarktpreise. Auf der Vereinigten Frankfurter-Kasseler Häute-Auktion kam es zu neuen Preisrückgängen. Ein großer Teil des Angebotes wurde zurückgezogen, weil die Preise zu niedrig waren. Diese lagen weit unter den Weltmarktpreisen. Gegenüber der Auktion von Mitte Mai dieses Jahres ergaben sich neuerliche Einbußen von 10-15 Proz. Besonders flau lagen die Preise für Häute erster Klasse. Auch auf der Hamburger Versteigerung der Norddeutschen Häuteverwertung machte sich bei schwachem Besuch und sehr schleppender Kaufzeit ein weiteres Fallen der Preise bemerkbar. Es wurden für Großviehhäute Preise erzielt, die durchschnittlich 10-20 Prozent niedriger waren als bei der Versteigerung vom 14. Mai. Eine Ausnahme machten die Preise für Rohhäute und Kalbfelle über 9 Pfund, die sogar eine kleine Erhöhung zeigten.

Bremen, 11. Juni. Baumwolle. American Fully middling c. 28 g mm loko per engl. Pfd. 32,24 (32,78) Dollarscents.

Magdeburg, 11. Juni. Zucker prompt 20,12 1/2 Goldmark.

Berliner Metallbörse vom 11. Juni

Preise in Frankfurt für 1 Kg.			
	10.	11.	12.
Elektrolytkupfer	122,00	122,50	123,00
Refinanzkupfer	124,10	123,10	123,10
Blei	6,96-0,57	6,57-0,59	—
Aluminium	—	—	—
Zinn, asiatisches	3,85-3,88	—	—
Titanzinn	3,75-3,80	—	—
Nickel	2,25-2,30	—	—
Silber (Vb.-Pr.)	—	—	—
do. (fr. Vork.)	0,98-0,98	0,94-0,98	—
Antimon	0,75-0,77	—	—
Silber für 1 Gr.	30,—-30,—	—	—
Platin p. 50.	—	—	—

London, 11. Juni (WB) Metallmarkt. (in Lat. i. d. Engl. t. v. 2016 kg.)			
	10.	11.	12.
Kupferkass	61,75	61,25	bestselect. 66,75
do. 3 Monat	62,55	62,13	Nickel 130,— 130,—
do. Elektro.	67,75	67,50	Zinn Kass 216,25
			216,50
			Regulus 30,— 30,—

Schiffahrt

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-New York: D. President Harding am 5. 6. ab Plymouth; D. Stuttgart am 4. 6. ab Bremerhaven; D. York am 3. 6. ab Halifax; D. Seydlitz am 3. 6. ab New York. Bremen-Baltimore: D. Eisenach am 4. 6. ab Bremen; D. Hornfels am 3. 6. ab Bremen. Bremen-Brasilien: D. Hameln am 2. 6. ab Antwerpen; D. Erfurt am 4. 6. ab Rio; D. Horns cap am 3. 6. ab Rotterdam. Bremen-La Plata: D. Weser am 4. 6. ab Madeira; D. Crefeld am 4. 6. ab Coruna. Bremen-Australien: D. Göttingen am 3. 6. Ushant passiert; D. Elberfeld am 4. 6. ab Albany; D. Westfalen am 3. 6. Gibraltar passiert. Bremen-Ostasien: D. Nienburg am 3. 6. ab Venedig; D. Coblenz am 2. 6. ab Perim nach Port Said; D. Holstein am 4. 6. von Shanghai Moyi; D. Schlesien am 2. 6. ab Rotterdam.



Berichtszeitung

Unterschied Mannheim

Mannheim, 11. Juni. (Sitzung des Amtsgerichts S. G. 1.)
 Vorsitz: Gerichtspräsident Dr. R. Kühn. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Müller.
 Der 31jährige Koch August Borne aus Freudenheim und der 27jährige Schiefer Gustav Otto Dorff aus Weinheim sind verurteilt, die Strafen in Abrede, doch spricht das Beweisergebnis sehr zu ihren Ungunsten. Auch sind beide wiederholt vorbestraft. Der Staatsanwalt beantragt gegen Borne 1 Jahr Zuchthaus, gegen Dorff 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht hat folgendes Urteil erlassen: Der Angeklagte August Borne wird wegen Heherei unter Einrechnung einer am 30. April d. Js. erlassenen Zuchthausstrafe von 1 Jahr zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 1 Jahr 7 Monaten, der Angeklagte Gustav Otto Dorff wegen Heherei zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt.

Der 31jährige verheiratete Kaufmann Franz Bricks aus Berlin, wohnhaft in Weinheim, ist wegen Heherei angeklagt. Der Angeklagte wurde ein Schreibmaschinist, einen auffallend billigen Preis, jedoch er sich hätte lösen müssen, daß vom Verkäufer die Maschine auf unrechtmäßige Weise erlangt sei. Tatsächlich war die Schreibmaschine gestohlen. Der Staatsanwalt beantragte eine annehme Gefängnisstrafe. Der Verteidiger des Angeklagten, R. M. Dr. Pfeiffenberger, plädiert auf Freisprechung. Das verurteilte Urteil lautet: Der Angeklagte Franz Bricks wird wegen Heherei zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt. Wechselt wird ihm Strafzuschub auf Wohlverhalten bis 1. Juli 1924 bewilligt.

Köllerhausen, 10. Juni. Das Schöffengericht verurteilte den prakt. Arzt Dr. Leopold Martin und die Hebamme Emma Schwarzzebach, die zur Zeit ersterer wegen Lohnabrechnung 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus, die Hebamme wegen Beihilfe zur Lohnabrechnung eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten und 15 Tagen verbüßen, wegen einer weiteren Verurteilung. Das Gericht hat folgendes Urteil: Martin wird einschließend der bereits über ihn verhängten abgemessenen Strafe zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren, die Hebamme Emma Schwarzzebach einschließend der Erststrafe zu einer Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt.

Neues aus aller Welt

Wie die Rosen wachsen! Eine der reizendsten Legenden über die Entstehung der Rosen ist und von Gelehrten überliefert. Danach hat Bacchus dieses Wunder vollbracht. Lassen wir ihn selbst erzählen: „Ich wollte eine junge Nymphe umfassen“, sagt er. „Das Mädchen hob und lachte schalkhaft zurück, wenn es mich näheren Fußes hinter ihm heranzumeln sah. Ich hätte sie auch nicht gefangen, wenn nicht ein zackiger Dornbusch sie an ihrem fliegenden Gewand festgehalten hätte. Ich lief nun froh zu dem Mädchen hin, streichelte ihm freundlich die Wangen und sagte: sei nicht böse, ich bin Bacchus, der Gott des Weins und der Freude, der ewige Jüngling; da ließ sich das Mädchen voll Erfurcht fassen. Den Dornbusch aber belohnte ich; ich berührte ihn mit meinem Stab und ließ Blumen wachsen, so lieblich rot, wie des Mädchens Wangen, da es sich schämte, da wuchsen die Rosen!“

Das Ende der Seerkrankheit. Dr. A. Zeuge hat einen Apparat erfunden, der das Ausstreuen der Seerkrankheit unmöglich machen soll und der, medizinischen Reitschriften zufolge, tatsächlich ein geeignetes Mittel gegen die Seerkrankheit darstellt. Der Apparat bringt die bekannte Bierische Stimmung zur Anwendung. Die Seerkrankheit entsteht dadurch, daß infolge der Schiffsbewegung sich das Blut im Gehirn in anormalerweise verteilt. Die Blutleiter an gewissen Gehirnteilen führt zu den bekannten Erscheinungen der Seerkrankheit. Man hat schon früher eine Stimmungsbinde erfunden, die den Zweck hatte, den Blutablauf aus dem Gehirn zu ver-

mindern, die aber aus technischen Gründen zu unangenehmen Nebenwirkungen führte. Der von Zeuge erfundene Apparat besteht aus zwei weichen, baumwollenen Korsetts, die auf die Blutleiter zu beiden Seiten des Kehlkopfes aufgelegt werden und die die Venen leicht zusammendrücken, so daß das Blut nur langsam hindurchfließen kann. Diese beiden Korsetts sind durch einen Gürtel miteinander verbunden. Der Apparat ist in annähernd 100 Fällen ausprobiert worden. Daß das Tragen des Apparates keine Nebenwirkungen nach sich zieht, zeigt am besten die Tatsache, daß er von einer Reihe von Personen 37 Stunden lang anbehalten wurde. Er hindert nicht am Gehen, Liegen, Schlafen, Essen, Trinken, Sprechen. Sämtliche Passagiere, die den Apparat trugen, wurden während der Fahrt ärztlich beobachtet und vorher und nachher untersucht. Das Ergebnis war, daß nicht ein einziger dieser Passagiere Anzeichen von Seerkrankheit zeigte. Weiter hat man Versuche mit dem neuerfindenen Apparat an Passagiere vorgenommen, die bereits seit einer Stunde krank waren. Auch diese Passagiere haben sich nach Anlegen des Apparates in ganz kurzer Zeit völlig erholt.

Verlebte Gänze. Eine tragikomische Liebesgeschichte ereignete sich in Bruck an der Mur in Oesterreich. Zwei 16jährige junge Mädchen hatten sich in einen jungen Mann verliebt und gerieten in Streit darüber, welcher von den beiden der Erstere geheißen solle. Sie beschloßen, die Entscheidung durch ein Duell herbeizuführen. Bevor aber das Duell stattfand, hörten sie, daß der junge Mann bereits verheiratet war. Was sollte nun das Duell? Sie beschloßen in ihrem Liebeswahn, Selbstmord zu begehen, hand in hand sprangen die jungen Mädchen in die Mur, aber einige in der Nähe arbeitende Männer zogen die verlebten Gänse wieder aus dem Wasser. Vor dem Sprung in die Mur hatten die beiden Knopf getrunken, um sich Mut zu machen.

Ein Arzt als Opfer der Radiumbestrahlung. Der französische Radiumforscher Dr. Paul Barrois erkrankte 1918 an den Folgen fortgesetzter Radiumbestrahlung. Schon damals mußten ihm mehrere Finger amputiert werden. Inzwischen nahm die Krankheit ihren Fortgang, und es mußten ihm die beiden Arme und ein Fuß amputiert werden. Der Beschrieb ist jetzt ein Opfer seiner Forschung gestorben.

Abgang des Bildungswesens in Sowjetrußland. Das Exekutivkomitee des Kommissarates (Gouvernement Soratow) hat der „Pravda“ zufolge beschlossen, das Lehrgeld um 75 Prozent herabzusetzen, so daß es fortan nur noch 16 Rubel 80 Kopeken betragen wird. Infolge dieses Beschlusses haben von etwa 200 Lehrern 400 ihr Amt niedergelegt. Das Exekutivkomitee des Glosower Kreises (Woiwodschaft) hat wegen Mangel an Geldmitteln sämtliche Stadtschulen geschlossen und 300 Lehrer entlassen. Diese beiden auf Stasewski der Sowjetrußland entnommenen Nachrichten werfen ein erschwerendes Licht auf das wahre Gesicht der bolschewistischen Bildungspolitik!

Der Amerikaner und die Napoleonreliquien. Die Pariser Fremdenführer, die vorläufig vor der Durchführung der Einigungsgespräche noch vom alten Schloß sind, haben die Entdeckung gemacht, daß man von den zahllosen Amerikanern, die gegenwärtig Paris überfluten, viel mehr Geld verdienen kann, wenn man ihnen Napoleonreliquien verkauft, als wenn man sie herumführt. Bei der Versteigerung des Invalidehdomes machte einer der Fremdenführer die Entdeckung, daß der von ihm geführte Amerikaner für ein kleines Stückerlein, das angeblich von einer Fahne aus der in dem Dome befindlichen Grabstätte kommen sollte, ein ganz anständiges Stück Geld bekam. Seit der Zeit werden mehr einzelne Luftstöße von den fahnen Napoleon verkauft, als jemals in der ganzen Welt existiert haben können. Ein wenig litt aber auch die echten Fahnen in der Krypta darunter, und als man dies merkte, legte man Dekrete in Bewegung. Einer von ihnen wurde kürzlich von einem der Fremdenführer mit der Frage angeprochen, was wirklich Sie für ein Andenken. Die mein Junge, sagte der Dekrete und nahm den Führer fest. Seitdem sind die Napoleonreliquien ausserkauf.

Der Abgang der Schieberstrafe hat zweifellos ein Vergehen in Ottawa (Kanada) erreicht. Dieser Mann hat durch das Einschmuggeln von Alkohol nach den Vereinigten Staaten von

Amerika ein erhebliches Vermögen erworben, was in Ottawa nicht sein Geheimnis mehr ist. Daß er selbst die Quelle seines Vermögens ruhig zugibt, mag noch hingehen. Ein wirklich hartes Stück aber war es, daß dieser Mann an die Steuerbehörde eine Eingabe richtete, in der er um Befreiung von der Einkommensteuer nachsuchte, da er sein Vermögen durch Alkoholschmuggel, d. h. also auf ungesetzlichem Wege erworben habe. Die kanadische Steuerbehörde hat das Gesuch ernst genommen und der Steuergerichtshof in Ottawa hat entschieden, daß eine Befreiung von der Einkommensteuer nicht stattfinden könne. Es wäre schade, wenn das die einzige Strafe für die Schieberstrafe sein sollte.

Die Antwort nach 40 Jahren. Vor 42 Jahren schrieb eine romantische junge Irin einen lehrhaften Liebesbrief an einen Unbekannten, den sie mit ihrem Namen und ihrer Adresse in eine verschlossene Kiste einpackte und den Wellen des Meeres anvertraute. „Ich hoffe, irgendein hübscher Bursch wird das finden und mich dann als seine Frau heimholen“, schrieb sie. Dieser Liebesbrief hat mit der *Times* in London vor etwa 40 Jahren abgedruckt, aber er ist kürzlich unverändert an der Küste von Nordamerika ans Land geweht worden, und seine Schreiberin, Elizabeth Byrne, die jetzt als betagte Witwe in Dublin wohnt, hat nicht weniger als 8 Briefe erhalten, in denen ihr mitgeteilt wurde, daß ihre Liebesbotschaft angekommen sei. Sie hat bereits vor 40 Jahren verheiratet und verlor ihren Mann während des Krieges.

„Bayer 205“ und Schlafkrankheit. Es liegen jetzt, wie wir der med. Zeitschrift „Ars Medica“ entnehmen, einjährige Erfahrungen mit „Bayer 205“ in Rhodesien und Belgisch-Kongo bei der Schlafkrankheit des Menschen und gewissen Tierkranheiten, die durch Trypanosomen hervorgerufen sind und durch Glossinen (Tsetsefliegen) übertragen werden, vor. In Rhodesien wurden 85 Fälle von Schlafkrankheit mit „Bayer 205“ behandelt. Die Krankheit zeigt drei Stadien: 1. Das Stadium der Blutinfektion mit Fieberanfällen und Wohlsein in den Zwischenzeiten; 2. das Stadium der Drüsenvergrößerungen und 3. das Stadium der Infektion des Nervensystems, zunächst mit Erregungszuständen und schließlich mit Schlafstadium. 30 der Behandelten wurden nach subkutaner Injektion von je 1 Gramm am 1., 10 und 28 Tage geteilt. Nur in sehr schweren Fällen wurden die Injektionen fortgesetzt. Da die subcutanen Injektionen schmerzhaft sind und Schwellungen erzeugen, wurde das Mittel am Kongo in die Blutader eingespritzt, und zwar erhielten hier 150 Kranke je 1 Gramm am 1., 8. und 15. Tag. Von diesen kamen 95 durch fünf Monate hindurch alle paar Tage zur Untersuchung. Sie blieben geheilt. Nur zwei Kinder zeigten wieder Trypanosomen (neuerliche Infektion). Die Diagnose ergab sich aus der Blutuntersuchung oder dem Drüsenstoff. Die Kranken (Kügel) erholten sich so rasch, daß sie vielfach nur mit Hilfe zur Fortsetzung der Kur bewegen werden konnten. Derartige Erfolge wurden bisher noch mit keinem anderen Mittel erzielt; sie bilden einen Triumph der deutschen Forschung! — Am Kongo wurden ferner Kinder prophylaktisch geimpft und dann der natürlichen Infektion ausgesetzt. Es zeigte sich, daß „Bayer 205“ eine Infektion wohl nicht verhüten kann, doch verließ die Suche viel milder, die Tiere magerten nicht ab und konnten als Schlachtopfer verwendet werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Wasserstand	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	Wasserstand	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Elbe bei	2,92	3,18	3,47	3,40	3,18	2,90			Mannheim	5,67	5,64	5,42	5,51	5,40	5,42		
Neckar bei	2,86	3,10	3,44	3,29	3,10	2,80			Geilweiler								
Oberrhein	1,76	2,19	2,31	2,19	2,22	2,11											
Donau bei	3,02	3,08	3,20	3,20	3,20	3,21											
Werra bei	1,78	1,87	1,98	2,00	1,87	1,83											

Gesamter, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Hoff, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. G. 2.
 Redaktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
 Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für den literarischen Teil: Dr. Fritz Hammer; für den wissenschaftlichen und lokalen Teil: Richard Schönbauer; für Sport und Kunst aus aller Welt: Willy Müller; für Dankebestimmungen, aus dem Lande, Reichsorgane, Gerichte u. den übrigen redaktionellen Teil: Dr. Richter; f. Anzeigen: J. Bernhardt.

Boxen

für Motorräder, mit und ohne Beinaugen
 noch zu vergeben. *334
 Angebots unter P. C. 50 an die Geschäftsstelle.

Vernicklung

Verkupf., Verzinn-, Versilb., Schwarzvernicklung, Auftrichen von Kronleuchtern, Schaufenstergeräten etc. — Spez.: Emaillierung u. Vernicklung von Fahr- und Motorrädern. — Damen- und Herrenräder-Ersatzteile. — Reparaturen. B2748

Ludwig Wieland
 Tel. 7704 Böckstrasse 10 Tel. 7704

Vereinigte Speyerer Ziegelwerke
 Aktiengesellschaft, Speyer a. Rh.

Vertreter:
Pflüger & Co. G. m. b. H. Mannheim
 D. G. 7/8
 Tel. 325, 9844 und 10583

Falzziegel, Biberschwänze
 u. s. w. in der bestmöglichen Qualität zu äußerst günstigen Preisen, auch frei Baustelle oder ab Lager. 4702

Gutes Einweichen

der Wäsche bedeutet immer eine wesentliche Erleichterung des nachfolgenden Waschens. Nehmen Sie dazu die seit nahezu einem halben Jahrhundert bewährte

Henko

Henkel's Wäsche- und Bleich-Soda

Das Einweichen mit Henko bedeutet wegen seiner schmutzlösenden Wirkung eine erhebliche Ersparnis an Waschmitteln. Halten Sie sich an das Wort: Gutes Einweichen ist —

halbes Waschen!

Markant

wie die Schutzmarke



sind

Kreysse Zigaretten

„Ich will seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit Hautbozem“

Bovril

Das halbe Stück Bovril's Essenz-Wohlgeschmacks-Beife habe ich das Übel völlig beseitigt. D. S. Woll's-Serg. Das Bovril-Creme (nicht fettend und fettlos). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Geldverkehr

1-20 000 Mk.

nach jeder als 1. Hypothek auf prime Immobilien und Geschäftshäuser der Innenstadt bei hoher Verzinsung gesucht. *697
 Angebote an G. B. Klein, Rheindammstr. 50, Telefon 1200.

Für alle Holzverbraucher!

Schnittwaren aller Art

hauptsächlich Bretter, Hochware, Latten

Dimensionsware

besonders Lattenhölzer

kaufen Sie in bester Qualität und äußerst preiswert bei B2673

Holzgroßhandlung

Manimex G. m. b. H.

Eichelsheimerstraße 20
 Lager: „Altes Gaswerk“ Lindenhof
 Telefon 8728.



Direktiv-Anskunft:
Argus
 A. Maier & Co.
 O. G. 6, Mannheim
 Telefon 3305

Auskunfts jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen. 554

Vergleichungen u. Kopien nach jed. Bilde preisw.
 Berliner Adressen H. 1

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Experimentelle Untersuchungen über Gedächtniskraft.

Was wissen wir über die Mechanik des Gedächtnisses oder über die Mechanik des Vergessens? Die Untersuchungen der Leipziger Psychologen Prof. Dr. Müller und Dr. Hildebrand haben noch unbekanntes für das praktische Leben bedeutsame Wege gefunden. Es ist beispielsweise von geringer Bedeutung, wieviele Male ein unbekanntes Wort wiederholt wiederholt wird. Viel wichtiger ist die Art der Wiederholungen. Für das Gedächtnis sind diese neuen Gesetze von ungeheurem Wichtigkeit. Das bisher übliche Auswendiglernen der Vokabeln bedeutet ein Verlernen der Gedächtnismechanik, also unvollständige Verankerung von Inhalten. Unsere bisherigen Schulverfahren, Eilunterrichtsbriefe usw. sind viel zu schwerfällig, um im allgemeinen Interesse die richtigen Forschungergebnisse her moderner experimenteller Psychologie zu vermerken. Soll die künftige Gedächtnislehre, das geistige Leben von Nutzen beibehalten werden? Nein! Damit ist jetzt endlich Schluss gemacht. Die neue und höchst interessante Methode des Experimentellen, die innerhalb von kaum 40 Minuten in über 100 Auflagen gedruckt werden konnte, führt als ein einziges auf die erprobten Forschungen, Wortlernen, Einüben grammatischer Regeln, Nachdenken in Wörterbüchern und gewisse Begriffe. Jede bewusste Gedächtnislehre ist unzulässig. Der Gedächtnisstrom wird in konstanter Weise mit dem Gehirn in Kontakt gesetzt und funktioniert im gleichen Moment. Der Gedächtnisstrom, Spanisch oder Italienisch nach nicht länger als vier Wochen, ist sofort die Bedeutung des Wortes. Gedächtnis ohne Verankerung! Die in fast allen Gedächtnislehren verankerten Verankerungen an Interjektionen vorzuziehen oder von der Gedächtnis zur Verbesserung zeitweiliger Gedächtnislehren (Bogen) auf Verlangen kann überhandt sein. 8194

Textil-Tage!

Wasch-Crêpe

doppeltbreit, herrliche, leuchtende und Frühlingsfarben

Meter **1⁶⁵**

Bett-Damast

volle Breite, hochwertige Macco-Qualität mit seidenglanz. Ausmusterung in den neuesten Dessins

Meter **2⁹⁵**

Rohseide

imisiert, vorzügliche, naturfarbige Qualität für Oberhemden und Blusen

Meter **1²⁵**

Seidentrikot

ca. 140 cm breit, in prachtvollen modernen und Farbensortiment besonders schwere Strapazier-Qualität

Meter **6⁹⁰**

Kaufhaus Hirschland Mannheim An den Planken

Zulieferer des Eisenwerks d. Rheinheimer Werke und Entwerfer sowie Erbauer d. Eisenwerks des Hochgeringerhies bei km 2,9 im Rumpferhalden-Bezirk des Eisenwerks der Drahtwerke über die Sommerstraße u. Ostwallen sowie Erbauer des Eisenwerks der Drahtwerke i. Industriegebiet Mannheim nach dem Entwurf d. Ingenieur-Verbandes v. 3. Jan. 07 zu vergeblichen Bedingungen u. Zeichnungen i. Dienstverträge zum 1. Okt. 22. Nr. 8. Sommer Nr. 8. Einsetzen. Zeit Abgabe von Ein-gebeten vorbrachten. Zu-geordnet 14 Tage. In-teressierte Angebots bis 18. Juni d. J. vor- mit 11 Uhr verschloß- postfrei u. mit entwerf. Aufschrift an uns ein- zu senden. Mannheim, 11. Juni 24

Offene Stellen

Zum Verkauf v. Preis- runderhalt werd. ein- tüchtiger

Vertreter

gesucht. Oberber. Angeb. unt. P. N. 69 an die Geschäftsstelle. Gut eingeführtes Unter- nehmen der heimischen Branche, sucht einen **tätigen Teilhaber** der in der Lage ist, ca. 5000 Gm. einzubringen. Angeb. unt. D. H. 50 an die Geschäftsstelle.

Mädchen

für Küche und Haushalt sofort gesucht. *827 Ref. „Kette“, C. I. 3. 2

Mädchen

das auch kochen kann, etc. hoch. Lohn gleich od. bel. bel. *828 Frau Sophie, Beckenwehre, 8. pt.

Nachruf!

Am Pfingstmontag, den 9. Juni 1924 verschied durch einen Unglücksfall gemein- sam mit seiner Frau unser Handlungs- bevollmächtigter

Herr Ernst Kennel

im Alter von 36 Jahren. Dem Verstorbenen, der uns 11 Jahre ein treuer und gewissenhafter Mitarbeiter war, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Gebrüder Reuling G. m. b. H. Mannheim-Neckarau. 4730

Ein Posten
hochelegante
Ueberblusen
Reine Wolle mit Seide
zu dem sensationellen Preise von
Mk. 16.50
Damenmoden
Robert Kahn
MANNHEIM
C 1, 1
Telephon 2154

Vertreter gesucht!

Bestempf. Verkaufskraft zum Betrieb von Bo- leuchtungsgeräten, Wand- und Fensterputz aus Holz mit Seide hinterlegten handgelegten Silbersteinen D. H. G. W. entzündende Produkte, Kessel, sowie ein- sch. Rundsch. bel. beogr. auch Damen. Hoch- Provision. Handl. Katat. um. Angebote erhen u. Nr. 315 an Ala Hasenstein & Vogler, Lahr-B.

Stellen-Gesuche

Bank-Angestellter

30 Jahre alt, gute Zeugnisse, sucht per 1. Juli oder später Stellung in Bank, Indus- trie oder sonstigen Unternehmungen.

Angebote unter E. O. 36 an die Ge- schäftsstelle dieses Blattes. *821

Gelernter Kaufmann

(Mittelschulbildung) hervorragende Arbeitskraft, gewandter Korrespondent in Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, sucht sofort für sechs Wochen Beschäftigung. *8201 Angebote unter E. F. 28 an die Geschäftsstelle.

Fräulein

aus besserer Familie, alleinstehend, welche schon im Büro tätig war, mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut, Kenntnisse in Genogr. u. Rechnungswesen sucht sofort pasend. Posten. Angebote unter H. K. 57 an die Geschäftsstelle *8218

I. Herrenreisor

sucht Stellung in nur gutem Geschäft. *82761 Angeb. unt. O. S. 90 an die Geschäftsstelle.

Ein gewählter Wagnermeister

sucht sol. Stellung mit guten Zeugnissen. *8271 Wertsch. Wood, Rangstr. 51 Gld. 2. St.

Zuverlässiger Mann

sucht sol. Stellung in nur gutem Geschäft. *8271 Angeb. unt. O. S. 90 an die Geschäftsstelle.

Vertrauensstelle

Jugendliche suchen zu Diensten. Angebote unter E. W. 44 an die Geschäftsstelle.

Lehrstelle

in Buchdruckerei od. dergl. nachzu- *8271 für meine 15jährige Tochter, die mit besten Zeugnissen u. mit besten Empfehlungen. Bestehtige Angebote zur Weiter- übertragung an Carl Hele, Friedrichstraße 1. Boden.

Statt Karten! Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den allzufrühen Heimgang meines geliebten unvergesslichen Mannes und lieben guten Vaters erlitten haben, sagen wir allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege recht herzlichen Dank.

Frau Lina Heiland Wwe. geb. Brenner
Kinder Karl und Otto.

Heirat

Heirat! Suche i. meine Schw- her Witte 50. m. 140- ner Kaufmann u. 3 Zimmerwohnun- gebild. sol. Herrn, wozu Wiedererziehung. Aufsch. unt. D. Y. 21 an die Geschäftsstelle. *829

Heirat

Starker, Witw. 37 J., wünscht mir gebild. Herrn, am liebst. Woz. wozu Heirat bekannt zu werden. *8281 Aufsch. unt. D. X. 20 an die Geschäftsstelle.

Heirat! Heidelberg

Witw., 40. J., m. 140- nem Haushalt u. gut. Verhältn. in Hof. Stel- lung wünscht sich mit Privat. mit nur guter Bezugsumwelt, 25 bis 30 J. Herrn, nicht erwünscht, an verheir. Frau erheben. Aufsch. unt. D. M. 0 an die Ge- schäftsstelle. *82708

Unterricht

Deutsch, franz. und englisch erzieht K. I. 5 S. Eid. bei H. H. L. *828

Geldverkehr

Kleinfabrikant sucht v. Selbstgeber auf h. H. W. gegen gute Ei- schenheit u. zeitgem. Bezg. 500.- bis 800.- Mk. zu leihen. *8286 Angeb. unt. D. H. 5 an die Geschäftsstelle.

G.-M. 5000

sofort auszugeben. An- gebote unt. Angabe von Referenzen, Eideschw. u. S. in Hof. unt. E. T. 41 an die Geschäftsstelle. *8213

Trauerbriefe u. Karten

liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Vorteilhafte
Kaufgelegenheit bietet ich Interessenten für
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel

20% Preisnachlaß

Zahlungserleichterung

Wilhelm Florschütz

P 2,7 Möbelgeschäft P 2,7
Eigene Möbelschreinerei
Telephon 6278. 4730

1000 Mark

zu verleihen. *8288 Anfragen u. genaue An- wesen unter F. A. 43 an die Geschäftsstelle.

Für die Einmachzeit!

Weisser **Zucker**
Kristall
1 Pfund **39** Pfg.

Warenhaus Wronker

Mannheim. 5220

Jhr Schaufenster die beste und billigste!

Reklame

Schaufenster werden dekoriert im Abonnement. Angebote u. P. P. 55 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Auto

Stadt- und Fernverkehr
Fernsprecher 8273 u. 9724. *825

National-Theater Mannheim
 Donnerstag, den 12. Juni 1924
 Miets D Reihe 3, 10. Vorstellung
 F. V. B. Nr. 9521-9790 u. 11301-11670
 B. V. B. Nr. 451-500 u. 4601-4700 u. 6251-6400

Der Traum ein Leben
 Dramatisches Märchen in 7 Bildern v. Grillparzer
 In Szene gesetzt von Eugen Feiler
 Bühnenbilder von Heinz Grete
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Massud, ein reicher Landmann
 Merza, seine Tochter
 Hussein sein Nefte
 Zurga Negerklave

Der König von Samarkand
 Olinara, seine Tochter
 Der alte Kaleh (stumm)
 Kurkhan
 Der Mann vom Feltes
 Ein altes Weib
 Ein königlicher Kämmerer
 Erster Anführer
 Zweiter Anführer

Georg Köhler
 Olga Oelrich
 Richard Eggarter
 Wilhelm Kollmar

Georg Köhler
 Olga Oelrich
 H. Herberichs
 Josef Renkert
 Rudolf Wittgen 44
 Julia Sanden
 Karl Neumann-Hoditz
 Kurt Reil
 Franz Arntzen

Neues Theater im Rosengarten
 Donnerstag, den 12. Juni 1924
 F. V. B. Nr. 2551-2740 u. 7151-7500 u. 791 bis
 8080 u. 9511-9520 u. 9911-11000

Der Fürst von Pappenheim
 Operette in drei Akten von Franz Arnold und
 Ernst Bach. Musik von Hugo Hirsch. Musikal.
 Leitung Werner von Bülow
 Die Tüxe sind zusammengestellt und einstudiert
 von Alfred Landory
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Fürst Otto von Meersburg
 Grafesslebin
 Prinzessin-Stephanie, e. Nicht-
 Prinz Sachse von Ostpreußen
 Graf Gantersch, s. Adjutant
 Baron Dittmer, Katschkoff, Ge-
 sandter
 Diane, seine Frau
 Hector
 Camilla Pappenheim, Inhaberin
 eines Modensalons
 Egon Fürst, Reisender
 Lo
 George, Kellner
 Erster Boy
 Zweiter Boy

Karl Mang
 Emma Henken
 Anton Gansgl
 Louis Reifenberger

H. Herberichs
 Friedl Dann
 Alfred Landory 42

Lea Blankenfeld
 Ernst Gladeck
 Rose Wilmann
 Josef Viktor
 Lies Schmidt
 Käthe Inge Krug

Odenwaldklub
 B. V. 4734

II. Herrenwanderung
 am 15. Juni
 Redargenach - Hochheim -
 Schloss Hattenberg - Weisbach
 Zeit: früh 8 Uhr 15 (Sonntags-
 lehrerliche Redargenach 100, 1.50)

Einzelnen Offite für Rüstgegenstände (Wet. 1.50) liegt
 Freitag im Klubheim aus.

Restaurant Friedrichsring
 H. 7, 34. Inh. Franz Glenger Tel 7674
 in unmittelbarer Nähe des Rosengarten

II. Biere, prima Weine
 Vorzüglicher Mittag- und Abend-Tisch
 Reichhaltige Auswahl nach der Karte.

Jeden Donnerstag
Großes Schlachtfest
 mit Konzert *914
 wozu freundi einladet Franz Glenger.

Sommeraufenthalt am Bodensee!
 In Meersburg, schöne Lage, direkt
 am See, 2 oder auch 3 modern möbl. Zimmer
 mit 2 Betten u. Küche für die Sommermonate
 an ruhiges Ufer oder 2 Damen preiswert
 zu vermieten. Angebote unter E. N. 33 an
 die Geschäftsstelle des Bodner. *906

K 4,19 8tung in K 4,19
 Tel. 8225

Weinhaus „Rosenhof“
 Ab 7 Uhr
 Unterhaltungsmusik.

Großer Preis-Abbau
 ab Heute.
 Hans Schätzle.

Verkauf.
 Prächtiges, geschnitztes
Schlafzimmer
 zu verkaufen. Zu erfragen bei
 Bollkowschl, Richard Wagnerstraße 12,
 von 11-12 Uhr und nach 5 Uhr.

Schönes Wohnhaus
 Nähe Friedrichsring mit vielbl. Magazin
 unter günstigen Zahlungsbedingungen
 zu verkaufen

moderne 6-Zimmerwohnung mit Badestrichung,
 elektr. Licht und Jalousie in fortbestehen-
 dem Haus. — Gas, wird auch die Wohnung separat
 vermietet. — Anfragen an das
 Immobilienbüro Max Schuster, Bollstr. 13
 Telefon 1213.

Wer den Sport liebt, erfrischt den angespannten Körper mit Mellin's Badeseife „Lavendel trait“. Sie wäscht nicht nur den Körper, sondern macht ihn auch elastisch und widerstandsfähig. Machen Sie noch heute einen Versuch damit!

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht erhältlich weist das Verkaufsbüro Mannheim, D. 6, 3, Telefon 9862/63 die nächstliegende Bezugsquelle nach.

Gezeichnet durch: 

Unsere bedeutend herabgesetzten Preise!

Unser billiger Verkauf war ein voller Erfolg! Durch diese bedeutenden Preisermässigungen ermöglichen wir es unserer werten Kundschaft, Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Strickwaren u. s. w. nur in allerbesten Qualitäten und allerbesten Verarbeitung wirklich preiswert zu kaufen. Unsere selten große Auswahl befriedigt jeden Geschmack, auch den für starke Damen. Um unsern Kundenkreis noch zu erweitern, setzen wir diesen aussergewöhnlich billigen Verkauf — ohne Rücksicht auf unsere Einkaufspreise und bisherigen Verkaufspreise — unverändert fort.

Modehausfachs

071

Bachlenz in Heidelberg-Handschuhsheim

Sonntag, den 15. u. Montag, den 16. Juni 1924

Kirchweihfest

Jazzbandmusik
Tanz von 3-1 Uhr

Eintritt 1.— Mark pro Person und Tag.

Butter!

Bilgers allerbeste Molkerei-Schrahntafelbutter zu Mk. 2.— das Pfund
 Tafelmargarin „Schwarzwaldfloze“ zu Mk. 0,70 das Pfund
 versend. in 9 Pfundpaketen porto u. verpackungsfrei mit Nachn.
M. Bilger, Aldingen 5 (Westl. Schwarzwald)
 Spezialgeschäft in Molkereierzeugnissen.

N. B. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß ich nur erstklassige Schrahntafelbutter versende. An Ersatz für eine 2. Qualität bietet Ihnen meine Tafelmargarine vollwertigsten Ersatz. B. 717

Forientlangholz-Versteigerung.

Die k. k. Forstverwaltung Mannheim versteigert am Mittwoch, den 18. Juni 1924, vormittags 9 Uhr in dem Gehäusen „Zum Adler“ in Mannheim-Sandhofen, Ausgabe 1, aus dem Kollatorat und Sandhofener Wald 158,26 im Forientlangholz im III. Kl. und 31,70 im Stämme VI. Kl. Rosestrahlung gegen Versteigerung von 1.— M. durch die k. k. Forst- u. Wasserverwaltung, Wollmühle 40, Zimmer 2. Versteigern des Holzes in District I. Kollatorat Wald durch Hofwart Müller, in District II Sandhofener Wald durch Hofwart Wörbe. 110

Bar-Geld und Kredit

gegen gute Sicherheiten durch
Treuhand-Institut Schmidt,
 Mannheim J. 2, 23 *909

Vermischtes.

Damen-Kleider
 u. Mäntel sowie Herrenkleiden werden schön u. schnell gefertigt. *8744
 *8996
 St. Gallenstr. 10, 3. St.
 Bevor Ihre Haare ausgehen, waschen Sie Ihr Kopf mit S h a m p o o sein parfüm u. schäum. (siehe p. 11, 8. 1. — (11. mündig.) zu haben bei P. Thiele, U. 1. 9, Tel. 2. 667

Anzüge
 werden gewendet, repariert, geb. sowie neu angefertigt. *905
 Preisg. Max. *906
 Kellerey Frau, gute

Schneiderin
 übernimmt Näharbeit in besseren Qualitäten. Klänge mit. E. D. 26 an die Geschäftsstelle. *890

Perfekte Schneiderin
 nimmt noch Kundisch in u. auf dem Hause an. Angeb. unt. E. C. 25 a. d. Geschäftsst. *886

Berichte Schneiderin
 nimmt noch Kundisch in u. auf dem Hause an. Angeb. unt. E. C. 25 a. d. Geschäftsst. *888

Nagold im Schwarzwald.
Gasthof u. Pension zum „Löwen“
 Erholungsbedürftige finden gute Verpflegung bei angenehmen Hotelpflicht zu ermäßigten Preisen
 Franz Barlenberg, 5144 Bei Anfragen bitte Retourkarte beilegen.

50-60 Ztr.
Pfefferminze
 sofort greifbar, an kapitalkräftige Firma sofort abzugeben.
Jakob Kauffmann III
 Freisbach (Pfalz)
 Hauptstr. 59

Offiziere
Pfälzische Weiß- und Rotweine
 Edenkobenener, Malkammerer, St. Martin, per Liter Mk. —.50, sowie billigste Flaschen-Weine
 franko und zollfrei Keller, 81777
 die Weine sind von erstklassig. Weinlag der Pfalz.
 Wilh. Dieterle, Lameystrasse 14.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
 Das Bezirksamt Mannheim hat am 18. April 1924 eine Anordnung erlassen, daß alle Gewerbetreibende, die in der Stadt Mannheim das Orts- und Hausgerade selbständig ausüben, bei neuerrichteten Innungen für das Orts- und Hausgerade für die Stadt Mannheim nicht vorzuziehen mit dem Sitz in Mannheim angehörend haben. Diese Anordnung ist rechtskräftig geworden. Tagelohn zur Beschlußfassung über den Antrag des Innungsstatus und zur Verhandlung wird auf Montag, den 16. Juni 1924, abends 10 Uhr in den oberen Saal des großen Markthofes 9 in Mannheim anberaumt. In dieser Verhandlung ist auch die evtl. notwendige Wahl von Vertretern vorzunehmen, mit denen weitere Verhandlungen zu führen sind. Die beteiligten Handwerker werden zu dieser Tagelohn eingeladen.
 Mannheim, 10. Juni 1924. Oberbürgermeister.

Morgen früh auf der Freitrag **Kuhleisch.**
 Anfang-Nr. 750, 57 Die Verwaltung.

Rheinelektra
 Stadt- und Ladengeschäft P. 5, 12a
 Fernsprecher Nr. 7577

Mit dem von Ihnen vor einiger Zeit mit geliebtem Edelstein-Apparat...
 Auswärtige Aufträge erbeten:
 Verlangen Sie kostenlose Verfügung